

MONATSBERICHTE DES INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

ZWEIGSTELLE WIEN

12. Jahrgang, Nr. 7

Ausgegeben am 6. August 1938

INHALTSVERZEICHNIS:

Ostmark	173
Zu den Problemen der Eingliederung der österreichischen Wirtschaft in die des Reiches	174
Die österreichische Wirtschaft vor dem Anschluß	174
Vergleich der Lebenshaltungskosten	175
Vergleich der Großhandelspreise	176
Die Anpassung der Erzeugung	179
Bericht über die laufende Entwicklung	180
Preise	180
Erzeugung	183
Umsätze	184
Arbeitslage	186
Verkehr	188
Die Lage der Weltwirtschaft	189
Tabellenanhang	192

versicherten in Österreich, allein 14,4 v. H. gegenüber 9,2 v. H. im Vorjahr. Die Zahl der Unterstützten hat sich von Mai bis Juni nahezu um ein Viertel verringert.

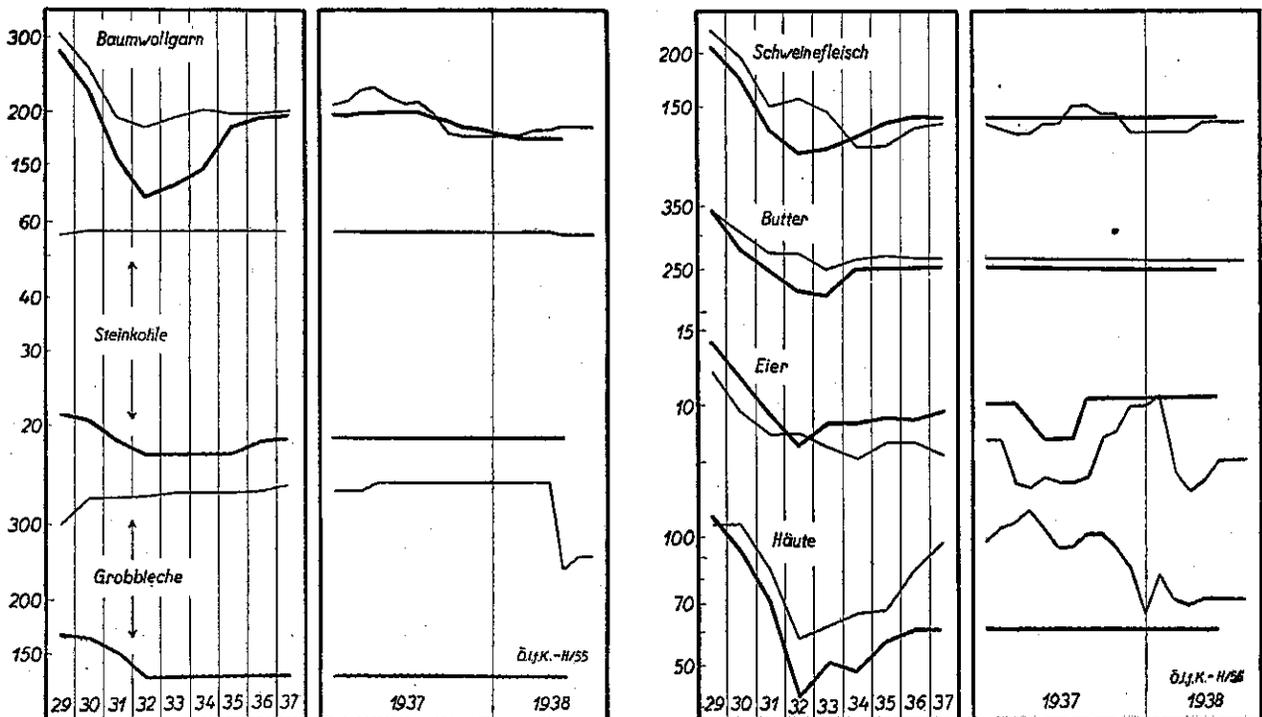
Der Index der industriellen Produktion erhöhte sich von April bis Mai um 9 v. H. vor allem durch die Produktionssteigerung in der Eisenindustrie, deren Auftragsbestand im Juni weiter anstieg. Aber auch die Papier- und Textilindustrie hat nach vorübergehender Stockung, im Mai ihre Erzeugung wieder erhöhen können. In Übereinstimmung mit der Entwicklung von Beschäftigung und Erzeugung haben sich auch die Umsätze von Konsumgütern überwiegend erhöht. Die Anpassung der Preise an die des Altreiches brachte eine Reihe weiterer Ermäßigungen. Die Preishausse am Weltmarkt, die Mitte Juni einsetzte, wirkte sich bereits in einer Preiserhöhung der wichtigsten eingeführten Rohstoffe aus. Die Ursachen der Aufwärtsbewegung am Weltmarkt sind in diesem Heft auf Seite 189 näher dargelegt.

OSTMARK

Den Wirtschaftsaufschwung der Ostmark seit der Eingliederung, der an Intensität und Umfang ständig zunimmt, spiegelt am deutlichsten die Entwicklung der Beschäftigung und der Erzeugung wider. Von März bis Mai betrug die Erhöhung der Beschäftigung, gemessen an der Zahl der Kranken-

Abb. 1. Großhandelspreise in der Ostmark und im Altreich

(Logarithmischer Maßstab; in RM für 100 kg, bzw. für 100 Stück, bei Steinkohle und Grobblechen für 1 t; dünne Linie = Ostmark, dicke Linie = Altreich)



ZU DEN PROBLEMEN DER EINGLIEDERUNG DER ÖSTERREICHISCHEN WIRTSCHAFT IN DIE DES REICHES

Die österreichische Wirtschaft vor dem Anschluß

Dem politischen Zerfall der Doppelmonarchie folgte die allmähliche Auflösung des harmonisch abgestimmten Großwirtschaftsraumes mit seinen 50 Millionen Menschen, da nach der politischen Trennung der Länder fast zwangsläufig auch eine immer stärker werdende gegenseitige wirtschaftliche Abschließung das Ziel der Wirtschaftspolitik wurde. Einem verhältnismäßig kleinen und einseitig ausgestatteten Land wie Österreich wurde dadurch in der Folge ein überaus schmerzhafter Strukturwandel seiner Wirtschaft aufgezwungen, gekennzeichnet vor allem durch Kapitalvernichtung, — erweisen sich doch die Anlagen unter den neuen Verhältnissen zu einem Großteil als Fehlinvestitionen — und durch Dauerarbeitslosigkeit besonders in den einzuschränkenden Industrien. Diese ständige Strukturwandlung gab der österreichischen Wirtschaftsentwicklung der Nachkriegszeit so sehr das Gepräge, daß die Auswirkungen der Konjunkturschwankungen bis in die letzte Zeit erst in zweiter Linie für die Wirtschaftslage entscheidend waren.

Auch eine rasche und vollkommene Anpassung an die ständig sich ändernden Verhältnisse mußte dem kleinen Lande immer mehr die Möglichkeit einer Arbeitsteilung nehmen und zu einer Verschlechterung der Lebenshaltung führen. Leichte Besserungen der Beschäftigung und der Einkommenslage in Zeiten aufsteigender internationaler Wirtschaftsentwicklung (im letzten Konjunkturaufstieg von 1932 bis 1937 war auch das kaum noch der Fall) konnte darüber nur kurzfristig hinwegtäuschen. Schon damals sah man, daß der einzige Ausweg aus diesem hoffnungslosen Zustand, der durch die Weltkrise nach 1929 besonders verschärft wurde, die Zollunion mit dem Deutschen Reich darstellt. Dieser Plan jedoch wurde durch das Urteil des Haager Gerichtshofes bald zunichte gemacht. Mit dem weiteren Verlauf der Krise verstärkte Österreich das Tempo der Abschließung, wobei Richtung und Ausmaß der wirtschaftspolitischen Maßnahmen infolge zunehmender innerpolitischer Schwäche immer mehr vom Prinzip des geringsten politischen Widerstandes bestimmt wurde, statt von jenem des optimalen Erfolges auf lange Sicht. Gerade in den Jahren 1931 bis 1936 wurde Österreich durch eigene Maßnahmen und vielleicht noch mehr durch die seiner Handelspartner stärker als jemals von den zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehun-

gen, die nach dem Zusammenbruch noch die schwachen Grundlagen seiner Existenz bildeten, losgelöst. Die Exportsteigerung in den letzten beiden Jahren schränkt diese Feststellung nur wenig ein.

Auf diesem Stand der Entwicklung angelangt, soll nun die Eingliederung der österreichischen Wirtschaft in einen Großwirtschaftsraum erfolgen, der an Intensität den der Vorkriegszeit bei weitem übertrifft und in dem auch die relative Stellung Österreichs eine völlig andere ist. Während es in der Monarchie das verhältnismäßig am stärksten industrialisierte Land darstellte, erreicht es im großdeutschen Raum nicht den Reichsdurchschnitt.

Stand der Erwerbspersonen¹⁾

Altreich		1933 v. H.
Insgesamt	32,296.000	100
davon Land- und Forstwirtschaft	9,343.000	29
Industrie und Handwerk	13,053.000	40
Handel und Verkehr	5,932.000	18

Stand der Berufsträger²⁾

Österreich		1934 v. H.
Insgesamt	3,170.272	100
davon Land- und Forstwirtschaft	1,003.961	32
Industrie und Gewerbe	1,059.576	33
Handel und Verkehr	713.598	23

¹⁾ Hauptberuf. Erwerbstätige und Erwerbslose. — ²⁾ Beschäftigte und Arbeitslose.

Ein Vergleich mit den Durchschnittswerten eines in seinen einzelnen Teilen so unterschiedlichen Landes wie des Deutschen Reiches läßt allerdings nur sehr bedingte Rückschlüsse zu. Der charakteristische Unterschied der österreichischen Wirtschaft gegenüber der im Altreich ist das Vorwiegen der Land- und Forstwirtschaft sowie des Handels und Verkehrs. Die Größenstruktur der gewerblichen Wirtschaftsbetriebe (Gewerbe und Industrie) in Österreich im Vergleich mit jener des Altreiches ist gekennzeichnet durch das besondere Hervortreten des Mittelbetriebes.

Beschäftigte Personen nach der Betriebsgröße

	Altreich Ostmark	
	1933	1930
v. H.		
Gesamtzahl der beschäftigten Personen	100°0	100°0
davon Betriebe mit 1—5 Personen	39'7	40'3
" " 6—10 " 	7'9	9'3
" " 11—20 " 	6'2	8'1
" " 21—50 " 	8'1	10'2
" " 51—100 " 	7'3	7'2
" " 101—1000 " 	22'4	20'5
" " mehr als 1000 Personen	8'4	4'4

Der Großbetrieb (über 1000 Personen) tritt an Bedeutung naturgemäß besonders zurück. Wiens Sonderstellung in jeder Beziehung innerhalb der gesamtösterreichischen Wirtschaft wird aus folgender Tabelle deutlich.

Anteil Wiens an der Zahl der ostmärkischen Betriebe (1930) in v. H.

Nr.	Gewerkeklasse	Be- triebe über- haupt	Betriebe mit			
			1-10	11-20	21-100	über 100
I.	Nichtldw. Gärtn., Tierz., Fischerei	44'47	44'79	38'89	36'84	100'00
II.	Bergbau, Salin., Torfgräb.	—	—	—	—	—
III.	Ind. in Steinen, Erden, Ton und Glas	19'46	21'42	17'47	9'33	10'26
IV.	Baugew. samt Hilfs- und Nebengew.	29'33	30'88	23'55	20'19	39'73
V.	Elektrw., Kraftanlagen, Wasserwerke	3'47	1'88	7'94	16'95	22'22
VI.	Eisen- u. Metallindustrie	34'96	32'94	63'56	61'91	54'77
VII.	Ind. i. Holzw., Tapeziererg.	25'11	25'05	31'45	33'94	23'81
VIII.	Erz- u. Bearb. v. Leder u. Häuten	28'31	26'37	75'82	69'12	37'50
IX.	Textilindustrie	32'90	30'06	62'68	48'77	27'65
X.	Bekleid. u. Putzwarenind.	38'08	37'16	84'02	81'84	81'48
XI.	Papierzeug- u. -verarbeit.	57'99	62'40	63'43	42'86	31'15
XII.	Graphische Industrie	56'78	55'26	65'10	66'67	69'05
XIII.	Chem. Ind. s. Linoleum- u. Gummiindustrie	53'99	54'43	61'07	54'11	42'55
XIV.	Nähr- u. Genussmittelind.	21'33	20'01	52'32	48'38	49'46
XV.	Hotel-, Gast- u. Schankgew.	18'08	17'03	45'50	48'75	54'55
XVI.	Handel	44'77	45'41	66'42	75'20	90'00
XVII.	Verkehr	35'16	35'57	54'27	54'95	80'00
XVIII.	Geldverkehr, Kredit, Privatvers.	35'96	31'55	51'59	55'88	93'94
XIX.	Körperpf., Reing.-Betr.	45'13	44'63	67'59	81'18	100'00
XX.	Heilkunde, Krankenpflege, Heilbäder	37'83	37'88	47'22	33'87	28'57
XXI.	Unterr. f. Kunst, Bildung, Unterhaltung	41'13	40'59	50'70	60'95	92'86
XXII.	Rechtsanwaltskanzlei, techn. Büros	62'53	62'32	80'00	90'00	100'00
	Insgesamt	36'14	35'93	53'32	49'31	47'09

Das Vorwiegen des Mittelbetriebes erklärt sich aus der Kleinheit des Landes und dem ständigen, würgenden Kapitalmangel, gekennzeichnet durch hohe Zinssätze. Dieser im Verein mit einem Überschuß qualifizierter zu verhältnismäßig niedrigen Löhnen schaffender Arbeiter gab der arbeitsintensiven Fertigwarenindustrie, für die der Mittelbetrieb typisch ist, besonders günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Dafür zeugt unter anderem nicht nur das bekannte hohe Niveau der Geschmacksindustrie (Konfektion, Textil- und Lederwarenindustrie), sondern auch der rege Veredlungsverkehr mit dem Ausland. Die Entstehung von Industrien

von besonders großer optimaler Kapazität wurde durch die Kleinheit des Landes von vornherein ausgeschlossen.

Die rein wirtschaftlichen Wirkungen der Verschmelzung Österreichs mit dem Altreich, und nur solche sollen hier besprochen werden, gehen über jene, die der Freihandel zwischen den beiden Ländern zur Folge gehabt hätte (etwa im Wege einer Zollunion), noch hinaus. Unter Freihandel versteht man in der Regel nur die freie Beweglichkeit der Waren und Kapitalien bei einer Unbeweglichkeit der Arbeitskräfte, wodurch eine Arbeitsteilung ohne vollständigen Ausgleich der Reallöhne eintritt, wenn sich auch diese durch die Arbeitsteilung in der Regel in beiden Gebieten erhöhen werden. Im Falle des vollkommenen Wirtschaftsanschlusses kann jedoch das Lohngefälle zu freiwilligen Bewegungen der Arbeitskräfte (Binnenwanderungen) führen, bzw. im Falle einer Festsetzung gleicher Löhne zu einer Wanderung der Industrien selbst.

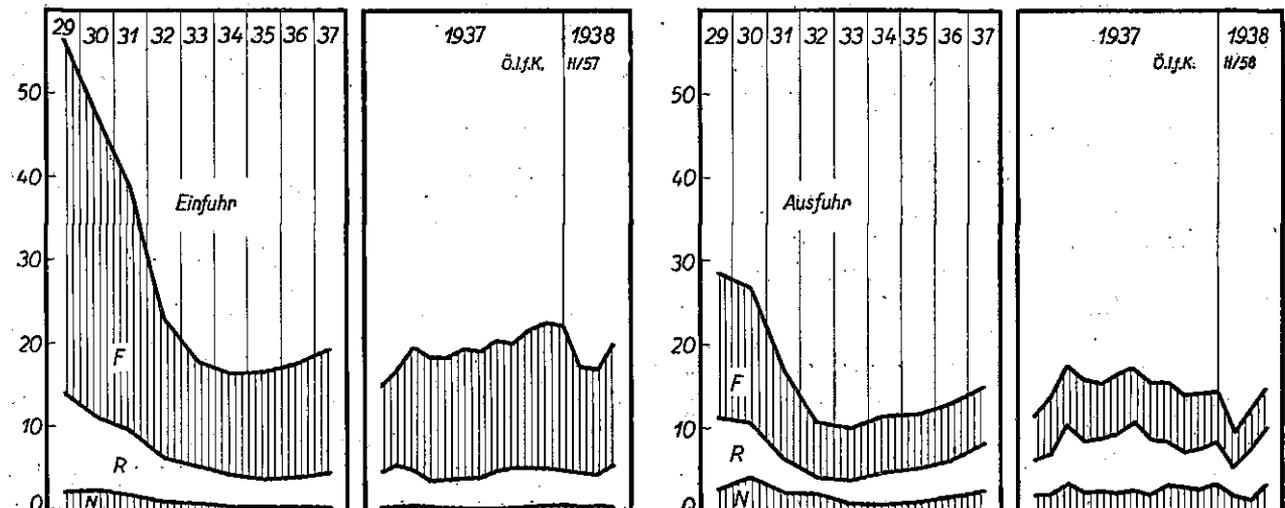
Vergleich der Lebenshaltungskosten

Für die Beurteilung der mit der weiteren Preis- anpassung verbundenen Probleme geht man am besten von den absoluten und relativen Preisunterschieden aus und untersucht deren Ursachen. Bei einem Vergleich des Preisquerschnittes zweier Länder ist die relative Höhe des Lohnes der Lebenshaltungskosten (Kleinhandelspreise) sowie der Produktionsmittelpreise von besonderer Bedeutung, weil je zwei der Größen die dritte jeweils im wesentlichen bestimmen.

Für einen statistischen Lohnvergleich von einiger Exaktheit sind die vorhandenen Daten be-

Abb. 2. Außenhandel der Ostmark mit dem Altreich

(Natürlicher Maßstab; Jahresdurchschnitte, bzw. Monatssummen in Mill. S; N = Nahrungsmittel, Getränke und lebende Tiere, R = Rohstoffe und halbfertige Waren, F = Fertige Waren.)



sonders in Österreich nicht umfassend genug. Im allgemeinen dürfte die Entlohnung der Facharbeiter der im Reich am ehesten entsprechen. Die Entlohnung der Angestellten und Hilfsarbeiter liegt dagegen in Österreich zum Teil erheblich niedriger. Ein Vergleich der Lebenshaltungskosten zwischen Wien und Berlin wurde in folgender Tabelle versucht:

Vergleich der Lebenshaltungskosten in Berlin und Wien nach dem Schema des österreichischen Lebenshaltungskostenindex

1938	Er- näh- rung	Woh- nung*)	Heizung und Be- leuchtg.	Beklei- dung*)	Versch.	Lebens- haltung insges.
Aufwand in Berlin in RM:						
April	25'27	12'96	4'36	8'75	9'95	61'29
Mai	25'38	12'96	4'31	8'78	9'95	61'38
Aufwand in Wien in RM:						
April	25'26	3'41	4'66	12'55	11'41	57'29
Mai	25'27	3'41	4'47	12'55	11'68	57'38
Kaufkraftverhältnis RM : S						
April	1'50	0'40	1'60	2'15	1'72	1'40
Mai	1'49	0'40	1'55	2'14	1'76	1'40

Lebenshaltungskosten Wiens in v. H. von Berlin

1 RM = 1'50 S	99'58	26'34	103'60	142'90	117'38	93'48
1 RM = 2'00 S	74'68	19'75	77'72	107'17	88'04	70'11

*) Vgl. Einschränkungen im Text.

Auf Grund des Aufwandschemas des österreichischen Lebenshaltungskostenindex wurden die entsprechenden Aufwände auch für Berlin festgestellt und mit den österreichischen verglichen. Die Unzulänglichkeit, die sich notwendigerweise aus dem Vergleich verschiedener Warenqualitäten, als auch aus der Anwendung des gleichen Schemas für Berlin und Wien ergibt, müssen bei Schlußfolgerungen besonders im Auge behalten werden. In obiger Tabelle dürfte der unzulängliche Qualitätsvergleich vor allem die Feststellung der Ausgaben für die Bekleidung erschweren. Einige wenige Waren des österreichischen Lebenshaltungskostenindex, für die keine entsprechenden Berliner Notierungen zu erhalten waren, wurden auch in der Wiener Berechnung weggelassen.

Unter Berücksichtigung der gemachten Einschränkungen entsprach im Mai die Kaufkraft von einer Reichsmark im Altreich der von rund 1'40 Schilling in Österreich. Sie liegt also für die Lebenshaltungskosten sehr nahe dem gewählten Umrechnungskurs. Bei der Gruppe „Ernährung“ entsprach die Kaufkraft einer Reichsmark im Altreich der Kaufkraft von 1'49 Schilling in Österreich. Bei der Gruppe „Beheizung und Beleuchtung“ war das Verhältnis 1 : 1'55 und bei der Gruppe „Verschiedenes“ 1 : 1'76. Keine solche weitgehende Übereinstimmung mit dem amtlichen Umrechnungskurs ergab ein Vergleich der Preise in den Gruppen „Bekleidung“ und „Wohnung“. Die Bekleidungs-

kosten wären danach in Österreich wesentlich höher als im Altreich. (Wieder unter Zugrundelegung des Umrechnungskurses 1 Reichsmark = 1'50 Schilling.) Ein Großteil der hier aufgezeigten Überhöhung der Textilpreise in Österreich dürfte jedoch auf Qualitätsunterschiede zurückzuführen sein.

Bekannt ist schließlich, daß die Mieten in Österreich wesentlich niedriger als im Altreich sind. Der österreichische Wohnungsaufwand ist jedoch zumindest im Durchschnitt höher als der in der obigen Tabelle angegebene, und zwar aus folgenden Gründen: Eine Erhebung neueren Datums über den Anteil der dem Mietengesetz unterstehenden Wohnungen und der außer dem Mietengesetz stehenden Wohnungen wurde allerdings nicht gemacht. Nach der Volkszählung im Jahre 1934 aber unterlagen rund 22 v. H. der Wohnungen der freien Vereinbarung, 70 v. H. der Wohnungen dem gesetzlichen 27-Groschen-Zins und 8 v. H. dem 47-Groschen-Zins. Seither hat sich der Anteil der beiden zuletzt genannten Wohnungsgruppen auf ungefähr 60 v. H., bzw. 18 v. H. verschoben. Im Durchschnitt wird also der Hauptmietzins wesentlich höher liegen als der der mietergeschützten Wohnungen, der dem Aufwand des Lebenshaltungskostenindex zugrunde gelegt wurde. Ferner erhöht sich der Hauptmietzins durch eine Reihe von Abgaben (Zinsgroschensteuer, Mietaufwandsteuer, Fünftelgroschenabgabe, Betriebskosten, Reinigungsgeld), wodurch sich der Mietzins der zwangsbewirtschafteten Wohnungen auf rund 40 v. H. des Mietzinses im Altreich stellen dürfte.

Aus diesem Querschnitt durch das deutsche und österreichische Gefüge der Lebenshaltungskosten lassen sich aber auch Anhaltspunkte dafür gewinnen, wo größere Preisverschiebungen (selbstverständlich immer nur im Durchschnitt der betreffenden Warengruppen) eintreten werden, wenn die vollständige Verschmelzung der Wirtschaftsgebiete durchgeführt sein wird. Die Festlegung des Umrechnungskurses der Reichsmark mit 1'50 Schilling hat den großen Vorteil, daß die wichtigsten Sektoren der Lebenshaltungskosten wesentliche Preisanpassungen nicht mehr durchzumachen haben.

Vergleich der Großhandelspreise

Die entscheidenden Preisdifferenzen zwischen dem Altreich und der Ostmark ergeben sich bei einem Umrechnungskurs von 1'50 Schilling = 1 Reichsmark in der Gruppe der Rohstoffe sowie vor allem der industriellen Halb- und Fertigwaren (Produktionsmittel). Die wichtigsten Industrierohstoff- und Fertigwarenpreise liegen, bzw.

lagen zum Teil ganz entscheidend über der Höhe im Altreich. In noch größerem Maße gilt das für viele der differenzierten Produktionsmittel wie vor allem Maschinen usw., deren Produktionskosten sich außer durch die teuren Rohstoffe (der österreichische Eisenpreis wurde durch die Preisangleichung für das Inland um fast 50 v. H. ermäßigt), noch durch die ungenügende Kapitalausstattung, Rationalisierung sowie Spezialisierung und durch die unteroptimale Ausnutzung der Betriebe erhöhten. Dies gilt unbeschadet der Tatsache, daß für einzelne dieser Produkte sehr konkurrenzfähige Industrien bestehen.

Großhandelspreise in Wien (Februar und Juni) und Berlin (Mitte Juni) 1938
RM je 100 kg

	Wien		+ = Wien teurer österr. als Berlin		Zollsätze in RM ab 22. VI. 22. VI. 1 GK = 1 GK = 1 r 22 RM 0'90 RM		
	Berlin Juni 1)	Februar Juni	— = Wien billiger als Berlin	Unterschied in v. H.	in RM	in v. H.	
Roggen	18'33	18'63	18'62	+ 0'29	+ 1'58	12'20	9'00
Weizen	20'62	25'60	25'60	+ 4'98	+ 24'15	19'52	14'40
Gerste-, Brau-	21'20	24'00	24'00	+ 2'80	+ 13'21	22'00	9'00 EV
Hafer	18'20	18'77	16'08	- 2'12	- 11'65	7'32	5'40 EV
Mais	15'67	15'33	10'58	- 5'09	- 32'48	frei	frei EV
Weizenmehl	34'86	43'67	43'42	+ 8'62	+ 32'77	48'80	36'00 EV
Weizengrieß	40'00	43'67	43'42	+ 3'42	+ 8'55	48'80	36'00 EV
Roggenmehl	25'03	28'83	28'83	+ 3'80	+ 15'18	34'16	25'20 EV
Kartoffeln	6'50	4'33	15'50	+ 9'00	+ 138'46	3'66	2'70
Zucker	69'40	76'17	72'67	+ 3'27	+ 4'71	40'26	29'70 EV
Erbsen	55'00	37'33	37'33	- 17'67	- 32'13	12'20	9'00
Bohnen	30'00	27'00	26'00	- 4'00	- 13'33	5'86	4'32
Linsen	56'00	46'66	46'66	- 9'34	- 16'68	5'86	4'32
Rindfleisch	134'00	126'67	140'00	+ 6'00	+ 4'48	122'00	90'00
Schweinefleisch	140'00	126'67	133'33	- 6'67	- 4'76	85'40	63'00
Kalb fleisch	146'00	120'00	127'00	- 19'00	- 13'01	85'40	63'00
Milch	15'60	20'33	20'33	+ 4'73	+ 30'32	7'32	5'40
Butter	268'00	266'67	266'67	- 1'33	- 0'50	98'82	72'90 EV
Schmalz	183'04	150'67	153'33	- 29'71	- 16'23	36'60	27'00 EV
Eier, 100 St.	10'25	6'67	7'00	+ 3'25	+ 31'71	4'03	2'97 EV
Reis	27'50	36'00	36'00	+ 8'50	+ 30'91	1'22	0'90 EV
Kaffee	280'00	491'33	451'33	+ 171'33	+ 61'19	317'20	234'00 *)
Kakao	130'00	266'66	252'50	+ 122'50	+ 94'23	231'80	171'00
Heu	3'60	7'00	9'99	+ 6'39	+ 177'50	frei	frei EV
Stroh	2'90	4'90	4'25	+ 1'35	+ 46'55	frei	frei EV
Steinkohle	2'52	5'71	5'62	+ 3'10	+ 123'01	frei	frei EV
Koks	2'63	5'87	5'81	+ 3'18	+ 120'91	frei	frei EV
Stabeisen	17'00	29'77	21'60	+ 4'60	+ 27'06	6'10	4'50
Kupfer	50'49	86'67	80'00	+ 29'51	+ 58'45	frei	frei EV
Blei	18'45	37'33	20'22	+ 1'77	+ 9'59	9'76	7'20 EV
Zink	16'91	38'00	32'00	+ 15'09	+ 89'24	frei	frei EV
Zinn	239'37	343'33	240'00	+ 0'63	+ 0'26	frei	frei EV
Aluminium	133'00	203'33	133'00	0	0	48'80	36'00
Nickel	246'00	366'67	366'67	+ 120'67	+ 49'05	frei	frei AV
Baumwollgarn	172'00	171'33	180'00	+ 8'00	+ 4'65	17'08	12'6
Baumwolle	54'84	68'87	65'70	+ 10'86	+ 19'80	frei	frei AV
Flachs	130'00	85'00	86'00	- 44'00	- 33'85	frei	frei EV
Hani	97'00	120'67	85'22	+ 11'78	+ 12'14	frei	frei EV
Sohlenleder	405'00	503'33	463'00	+ 58'00	+ 14'32	54'90	40'50 EV
Petroleum	37'60	23'33	23'33	- 14'27	- 37'95	4'88	3'60 EV
Paraffin	47'50	56'00	53'33	+ 5'87	+ 12'27	9'76	7'20 EV
Benzin	41'62	50'60	49'20	+ 7'58	+ 18'21	5'49	4'05 EV
Terpentinöl	43'00	133'33	126'10	+ 83'10	+ 193'26	73'20	54'00
Schwefelsäure	5'25	13'00	12'69	+ 7'44	+ 141'71	4'27	3'15
Zellstoff	19'00	24'00	20'33	+ 1'33	+ 7'00	2'44	1'80
Zement	3'18	5'20	4'40	+ 1'22	+ 38'36	1'83	1'35 EV
Bretter, säge- fallend . 1 m ³	46'50	47'33	56'00	+ 9'50	+ 20'43	4'88	3'60
Soda (Kristall)	5'80	9'33	8'50	+ 2'70	+ 46'55	2'44	1'80
Zeitungsdruck- papier	21'10	26'67	25'68	+ 4'58	+ 21'71	7'32	5'40 EV
Packpapier	40'50	56'33	56'33	+ 15'83	+ 39'09	18'30	13'50 EV
Schreibpapier	52'00	64'67	64'66	+ 12'66	+ 24'35	18'30	13'50 EV
Mittelfeines Druckpapier	27'50	—	38'00	+ 10'50	+ 38'18	18'30	13'50 EV
Superior Schreib- papier	31'50	—	44'33	+ 12'83	+ 40'73	18'30	13'50 EV

*) Ab 26. Juli Zollangleichung von Kaffee an den Zollsatz des Altreiches von 234 auf 160 RM. — EV = Einfuhrverbot, AV = Ausfuhrverbot. — 1) Siehe auch „Wirtschaft und Statistik“ 1938 Nr. 13, Seite 523.

Die obige Tabelle gibt die absoluten und von Hundert-Preisunterschiede zwischen einigen Großhandelspreisen in Österreich und im Altreich

wieder, wobei die bisherigen Ergebnisse der Preis- anpassung bereits berücksichtigt sind.

Zur Auswahl der Waren sei bemerkt, daß mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten des zwischen- staatlichen Preisvergleiches zunächst jene Waren ausgewählt wurden, die einen verhältnismäßig leichten Qualitätsvergleich zulassen. Daher überwiegen landwirtschaftliche Erzeugnisse und Industrieroh- stoffe, obwohl für die Preisanpassung im Falle der Aufhebung der Zölle für Waren aus dem Altreich gerade hoch differenzierte Industriefertigwaren und Halbfabrikate die Hauptrolle spielen. Immerhin wird auch der Vergleich der angeführten Preise vielfach einige Rückschlüsse auf die Unterschiede des ge- samten Preisniveaus zulassen.

Bezüglich der österreichischen Preise für den in der Tabelle angegebenen Stichtag ist zu betonen, daß bereits gesetzlich verankerte Preisermäßigungen noch nicht überall wirksam wurden, zum Beispiel wegen Vorhandenseins größerer Lager usw. Das gilt für die Ermäßigung aus der Herabsetzung der österreichischen Zollgoldkrone von 1'22 Reichsmark auf 0'90 Reichsmark, sowie aus der Neuordnung der Warenumsatzsteuer.

Es ist klar, daß jene Preisverminderungen, denen Kostenverminderungen gegenüberstehen, ohne wesentliche Schwierigkeiten durchgeführt werden können. Die Preisanpassungen bei diesen Waren liegen daher auf einer vollkommen anderen Ebene als bei jenen Waren, deren Kostenstruktur im Augenblick der Preisherabsetzung noch unverän- dert bleibt.

Als wichtigste Ursachen für die bestehenden Preisunterschiede sind zu erwähnen: 1. die Höhe des Umrechnungskurses von Schilling zu Reichsmark, 2. die Höhe des Zolles, 3. die Einfuhrkontingente und die Bedeutung der sonstigen Einfuhrbeschrän- kungen, 4. die Transportkosten, 5. die Preisdiffe- renzierung durch Kartelle und sonstige Zusammen- schlüsse, 6. die Verschiedenheit der Steuerbelastung, 7. der Exportausgleichszuschuß und der Devisen- kurs und 8. die Ergiebigkeit der Produktions- methoden.

Die absolute Preisdifferenz erreicht in der Regel (soweit nicht besondere staatliche oder private Preisvorschriften und Absatzbeschränkungen vor- liegen) höchstens das Ausmaß von Fracht (vgl. Tab. Seite 178) plus Zoll. Vielfach wird jedoch der Zoll- schutz nicht voll ausgenützt, so daß dann der Preis- unterschied geringer als der Zollsatz ist (vgl. nebenstehende Tabelle).

Die Festlegung des Umrechnungskurses von 1'50 Schilling für 1 Reichsmark ab 17. März hat

Bahntarife nach einzelnen Waren und Entfernungen in Österreich für 10-t-Ladungen (Sätze für 100 kg)

Warenpositionen	Zone ¹⁾	Tarif		+ Ver- teuerung - Ver- billigung in v. H.	v. H. Anteil der Fracht am Groß- handels- preis
		vor der Durchrechnung ab 1. Juli 1938 in Rpf	nach der Durchrechnung ab 1. Juli 1938 in Rpf		
Mais	I	112	107	- 4'5	10'1
	II	231	207	- 10'4	19'6
	III	299	267	- 10'7	25'2
Zucker, raffiniert, Kristallzucker . . .	I	200	158	- 21'0	2'2
	II	421	309	- 26'6	4'3
	III	585	399	- 31'8	5'5
Erbsen, gelbe, geschälte	I	200	158	- 21'0	4'2
	II	421	309	- 26'6	8'3
	III	585	399	- 31'8	10'7
Butter	I	197	150	- 23'9	0'6
	II	413	294	- 28'8	1'1
	III	575	380	- 33'9	1'4
Schmalz	I	174	158	- 9'2	1'0
	II	368	309	- 16'0	2'0
	III	506	399	- 21'2	2'6
Stabeisen, unbearbeitet ²⁾ . . .	I	129	113	- 12'4	5'2
	II	256	219	- 14'5	10'1
	III	339	282	- 16'8	13'1
Blei in Barren ²⁾ . . .	I	122	113	- 7'4	5'6
	II	313	219	- 30'0	10'8
	III	330	282	- 14'6	13'9
Schafwolle	I	183	175	- 4'4	0'6
	II	385	344	- 10'7	1'2
	III	529	444	- 16'1	1'6
Baumwollgarn	I	183	175	- 4'4	1'0
	II	385	344	- 10'7	1'9
	III	529	444	- 16'1	2'5
Sohlenleder	I	209	175	- 16'3	0'4
	II	438	344	- 21'5	0'7
	III	608	444	- 27'0	1'0
Petroleum, raffiniert	I	160	167	+ 4'4	7'2
	II	346	328	- 5'2	14'1
	III	452	423	- 6'4	18'1
Zeitungsdruckpapier, nicht satiniert, in Rollen	I	129	138	+ 7'0	5'4
	II	278	267	- 4'0	10'4
	III	360	342	- 5'0	13'3
Packpapier	I	149	138	- 7'4	2'4
	II	317	267	- 15'8	4'7
	III	413	342	- 17'2	6'1
Schreibpapier	I	151	175	+ 15'9	2'7
	II	322	344	+ 6'8	5'3
	III	421	444	+ 5'5	6'9
Mauerziegel ²⁾	I	67	77	+ 14'9	51'3
	II	132	145	+ 9'9	96'7
	III	167	185	+ 10'8	123'3
Zement	I	95	81	- 14'7	18'4
	II	175	152	- 13'1	34'5
	III	219	194	- 11'4	44'1
Schnittholz ²⁾	I	79	62	- 21'5	11'1
	II	160	106	- 33'8	18'9
	III	202	122	- 39'6	21'8
Soda (Kristall)	I	124	119	- 4'0	14'0
	II	259	230	- 11'2	27'1
	III	337	296	- 12'2	34'8

1) I = 100 km Strecke in Österreich plus 50 km im Altreich = 150 km
 II = 200 " " " " " 150 " " " = 350 "
 III = 300 " " " " " 200 " " " = 500 "

2) Offener Waggon

das österreichische Preisniveau gegenüber dem Reich um 36 v. H., gegenüber dem Ausland um 44 v. H. einheitlich erhöht. Wenn nun gelegentlich die Behauptung aufgestellt wird, die Preisanpassung wäre eine notwendige Korrektur der Schillingaufwertung, so ist das nur sehr bedingt richtig. Das schmerzhafteste des Preisanpassungsprozesses besteht nicht so sehr in der Herabsetzung der absoluten Preise als wie in der Anpassung der relativen Preise, also der Preisstruktur Österreichs an die des Altreiches. Die Spanne zwischen Kostenpreisen (Löhne und Produktionsmittelpreise) und Produktpreisen ist eben in Österreich vielfach größer als im Reich und ist ein Ausdruck für die geringere Produktivität der entsprechenden Erzeugung in Österreich.

Für österreichische Waren besteht praktisch zollfreie Ausfuhr nach dem Reich, für deutsche Waren zollfreie Einfuhr vorläufig nur für landwirtschaftliche Maschinen und Kunstdünger, sowie seit 1. Juli für jene Waren, die im Gesetzblatt 215/1938 veröffentlicht wurden (vgl. Seite 181). Durch die Herabsetzung der österreichischen Zollgoldkrone von 122 Reichsmark auf 090 Reichsmark ab 22. Juni ermäßigt sich überdies auch der österreichische Zoll für alle Waren aus allen Staaten.

Die Preisermäßigung durch den allmählichen Zollabbau wird sich für die österreichischen Ausfuhrwaren im allgemeinen weniger stark auswirken als für die österreichische Einfuhr aus dem Deutschen Reich, da die durchschnittliche Zollbelastung der deutschen Einfuhr, die überwiegend aus Fertigprodukten besteht, wesentlich höher sein dürfte als die der österreichischen Ausfuhr nach dem Altreich, die zum Großteil zollfreie Rohstoffe umfaßt (vgl. Abb. Seite 175).

Für die gegenseitige „Begünstigung“ der Ausfuhr besagt dies freilich wenig, da durch die Zollaufhebung auch ein Austausch von Waren mit dem Altreich möglich wird, der bei der früheren Zollhöhe überhaupt nicht in Frage kam. Umgekehrt bedeutet die Aufwertung des Schillings eine Verbilligung der österreichischen Einfuhr aus dem Reich um 26,5 v. H. und aus den übrigen Staaten um 30,6 v. H.*), was für den industriellen Rohstoffbezug von besonderer Wichtigkeit ist. Schließlich mindern sich die Spannen zwischen den deutschen und österreichischen Preisen gegenüber früher noch durch den Ausfall der Exportausgleichszuschüsse seitens des Reiches.

Die österreichischen Zolltarife und Zollgesetze bleiben vorderhand bestehen, bis die endgültige wirtschaftliche Eingliederung Österreichs ins Reich die Anwendung der deutschen Zolltarife ermöglicht. Im Außenhandelsverkehr bilden daher Österreich und das Deutsche Reich noch immer zwei getrennte Zollgebiete, weshalb auch die Erleichterungen für den Warenverkehr zwischen Österreich und dem Reich nicht für Waren ausländischen Ursprunges gelten. Für die Preisanpassung ebenso wichtig wie die Angleichung der Zölle an den deutschen Zolltarif werden die neuen Abkommen über den Warenverkehr sein.

Wichtige Preisänderungen werden sich ferner aus dem Steuerangleich ergeben. Schon jetzt hat

*) Durch Zuschläge auf die Devisenkurse, die für verschiedene Waren verschieden sind, ändert sich dieser Prozentsatz.

die Einführung der deutschen Umsatzsteuer bei gleichzeitiger Aufhebung der Krisensteuer in Österreich Verbilligungen gebracht. Das deutsche Steuersystem unterscheidet sich vom österreichischen im wesentlichen durch das stärkere Hervortreten der Einkommens- und Vermögenssteuer gegenüber den Umsatzsteuern (einschließlich der Zölle). Die Gesamtsteuerlast pro Kopf dürfte im Reich höher als in Österreich sein, im Verhältnis zum durchschnittlichen Einkommen jedoch wohl niedriger.

Die Großhandelspreise landwirtschaftlicher Nahrungsmittel sind zum Teil höher, zum Teil niedriger als im Altreich. Dem entspricht, daß der normale Aufwand für die Ernährung nach dem Schema des Lebenshaltungskostenindex in Wien und Berlin ungefähr gleich hoch ist (vgl. Seite 176). Die Preisunterschiede der vollständig eingeführten Produkte (Reis, Kaffee, Bananen) sind in erster Linie eine Folge der unterschiedlichen Zölle und Einfuhrbeschränkungen. Ihrem Ausgleich stehen keine besonderen Schwierigkeiten entgegen. Die Preise von Weizen, Zucker (höhere Steuerbelastung), Rindfleisch und Milch liegen über den deutschen Preisen. Die Preise aller übrigen in der Tabelle angeführten Waren liegen unter denen im Altreich und werden sich daher bei vollständiger Angleichung eher erhöhen. Das gilt z. B. für Hafer, Mais, Kartoffeln und Eier (höherer Einfuhrzoll im Reich). Die überwiegend höheren Preise der landwirtschaftlichen Produkte im Reich ermöglichten es, die wichtigsten Getreidearten, Obst und Gemüse, sowie Rindvieh und Schweine in die Liste jener Waren aufzunehmen, deren Einfuhr aus dem Reich ab 1. Juli (Gesetzblatt Nr. 215) zollfrei erklärt wurde. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach dem Reich bleibt an eine Genehmigung gebunden. Lokale Preisunterschiede werden selbst bei vollständig freier Preisbildung bestehen bleiben, da die Frachttangente bei landwirtschaftlichen Waren ziemlich hoch ist (vgl. Tab. auf Seite 178).

Die zum Preisvergleich herangezogenen Industrierohstoffe und Fertigwaren können kaum mehr als Anhaltspunkte für die Preisunterschiede im industriellen Sektor bieten. Sie liegen zum Teil erheblich über den Preisen im Reich. Kartellierte Industrien hielten jedoch die Inlandspreise vielfach wesentlich höher als die Exportpreise.

Die Anpassung der Erzeugung

Die Verschmelzung zum großdeutschen Wirtschaftsraum bedeutet für eine Gruppe von Unternehmungen die Möglichkeit, ohne Schwierigkeit ihren Absatz zu erweitern. Dies wird vielfach mit

einer Werterhöhung der bestehenden Investitionen verbunden sein. Für eine zweite Gruppe wird sich die Notwendigkeit mehr oder minder starker Umstellungen (mit Kapitalverlusten) ergeben, um die Wettbewerbsfähigkeit unter den neuen Bedingungen zu wahren. Jene Betriebe schließlich, deren Kapitalien abgeschrieben werden müssen, weil eine Anpassung nicht möglich ist, bedeuten für die großdeutsche Gesamtwirtschaft per Saldo keinen Verlust, weil die wirtschaftlichen Vorteile aus der Ergänzung im Rahmen des neuen Großwirtschaftsraumes überwiegen. Die Anpassung wird wesentlich dadurch erleichtert, daß die Eingliederung der ostmärkischen Wirtschaft mit ihrer erheblichen unausgenützten Kapazität im Zeitpunkt erfolgt, in dem die deutsche Wirtschaft die Vollbeschäftigung erreicht hat.

Da eine rasche Umstellung die Voraussetzung für eine möglichst vollständige Aufhebung der Zollgrenzen ohne allzu starke soziale Rückwirkungen ist, wird die Frage der Finanzierung der Umstellung im Augenblick zum Hauptproblem. Gerade mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die die starke Herabsetzung des österreichischen Preisniveaus für die Kreditausweitung bietet, muß einer freigiebigen Kreditgewährung (besonders für Anlagekredite) zu günstigen Bedingungen ein Hauptaugenmerk zugewandt werden.

Der gegenwärtige erwartete Preisfall hat gegenüber jenem einer normalen Krise u. a. den Vorzug, daß er in seinem Ausmaß ziemlich vollständig vorausgesehen werden kann und von vornherein begrenzt erscheint, wodurch sich die ungünstigen Wirkungen auf die Unternehmerpsychologie vermindern. Jede Verringerung des Investitionsrisikos, wie durch Beschäftigung mittels Staatsaufträgen, durch Kreditgarantien usw., Mittel, die bereits in weitem Ausmaße im Lande Österreich angewendet werden, können die Anpassung erleichtern und beschleunigen. Die Ermöglichung des Erwerbes österreichischer Betriebe durch kapitalkräftige Firmen aus dem Altreich wird vielfach in der gleichen Richtung wirken, ebenso ein befristeter Gebietsschutz oder eine Preisvereinbarung zwischen den Verbänden des Altreiches und Österreichs. (Bisher bestehen einige 20 solcher Abmachungen.)

Von entscheidender Bedeutung ist im Zusammenhang mit den Fragen des Risikos ferner die Geschwindigkeit, mit der die Anpassung vor sich gehen soll. Eine rasche Anpassung ist zweifellos wünschenswert, weil sie die Periode der allgemeinen Unsicherheit und die damit verbundenen ungünstigen Wirkungen verkürzt. Dem steht gegenüber, daß für die Durchführung der Anpassung eine genügende

Zeitspanne vorhanden sein muß, weil eine Überstürzung des Tempos die Gefahr mit sich bringt, daß ein an sich anpassungsfähiger Betrieb entwertet wird. Es gibt hier wohl eine optimale Zeit, die für die verschiedenen Branchen und Industrien verschieden sein wird. Es ist von diesem Gesichtspunkte aus sicher vorteilhaft, die Anpassung der österreichischen Industrie vorläufig unter einem gewissen Schutze gegenüber der überlegenen Konkurrenz des Altreiches vor sich gehen zu lassen. Durch die Öffnung des deutschen Marktes ist es möglich, sich den neuen Bedürfnissen allmählich anzupassen. Außerdem erhöht sich die Konkurrenzfähigkeit aller österreichischen Unternehmungen mit dem Fortschreiten des allgemeinen Preisabbaues, der sich ja schließlich auch auf die verschiedenen Kostenbestandteile auswirkt. Würde man die österreichischen Unternehmungen vor Ablauf einer optimalen Anpassungsfrist der überlegenen Konkurrenz aussetzen, so könnten durch die damit verbundene plötzliche Vernichtung der Kreditfähigkeit der betreffenden Unternehmungen die Mittel für eine spätere Anpassung verloren gehen.

Noch schwieriger als die unmittelbaren Wirkungen der Preisanpassung auf Grund der absoluten Preisdifferenzen zwischen Österreich und dem Altreich sind die mittelbaren Wirkungen zu beurteilen, das sind jene, die sich als Folge der ersterwähnten Preisanpassung ergeben. Sie sind naturgemäß viel schwerer abzuschätzen, obwohl sie für die künftige Konkurrenzfähigkeit von entscheidender Bedeutung sein können und schon bei gegenwärtigen Investitionen berücksichtigt werden müßten. Eine Umstellung der österreichischen Industrie im größeren Ausmaße nämlich wird z. B. zur Folge haben, daß sich die Zusammensetzung der Arbeiterschaft nach Branchen sowie auch nach Fach- und Hilfsarbeitern zum Teil erheblich ändern wird, was teils durch Umschulung, teils durch zwischenbezirklichen Austausch zu regeln sein wird. Für die Lenkung des Arbeitseinsatzes und des Nachwuchses entstehen hier besondere Aufgaben. Schon jetzt besteht an verschiedenen Kategorien von Facharbeitern ein empfindlicher Mangel. Zum Teil wird diesem Problem schon gegenwärtig Rechnung getragen; so wurden im Juni allein 11.000 Personen im Reich selbst zur Arbeit eingesetzt.

Wenn nach der Anpassung die Preise ins Gleichgewicht gekommen sein werden, so wird sich auch möglicherweise der optimale Standort für einzelne Industrien mit Rücksicht auf die neue Preis- und Absatzlage geändert haben. Da jedoch die wichtigsten österreichischen Industrien einen roh-

stofforientierten Standort haben, dürfte dieses Problem nur bei einigen wenigen von Belang sein. Das um so mehr, als die Veränderung der Kostenbelastung durch die Fracht im Vergleich zu den möglichen Änderungen anderer Kosten meist gering ist.

Ein wichtiger Faktor für die Umstellung sind schließlich die Erwartungen über die Lohnerhöhungen. Insbesondere werden Hilfsarbeiter- und Angestelltenentgelte zum Teil erheblich zunehmen. Bei einem Angleich der Löhne werden jedoch vor allem die „arbeitsintensiveren“ Betriebe kostenmäßig berührt werden, die für die österreichische Wirtschaft typisch sind. Ihre Überlegenheit bestand zum Teil gerade in dem im Vergleich zu anderen Ländern mäßigen Lohnniveau. Dieser „natürliche“ Vorteil wird dadurch in Wegfall kommen. Die steigenden Löhne und die zunehmende Beschäftigung vornehmlich in der Provinz haben im Zusammenhang mit den niedrigen Löhnen in der Landwirtschaft das Problem der Landflucht in Österreich wieder besonders zeitgemäß werden lassen.

Zweifellos können die wichtigsten heutigen Nachteile der österreichischen Industrie, hohe Kapitalkosten und daher geringe Rationalisierung, unteroptimale Größe, Nichtausnutzung der Kapazität sowie geringe Spezialisierung gerade durch den Anschluß ausgeglichen werden. Die Rohstoffe, deren Überschuß bisher ausgeführt wurde, werden sogar einer intensiveren Verarbeitung zugeführt werden können. Der Mangel an billigen Kraftstoffen und die zum Teil ungünstige Verkehrslage werden wohl ein Hauptproblem bleiben. Zu seiner Lösung wird erst der weitere Ausbau der Wasserkräfte sowie der Verkehrswege (Rhein-Main-Donau-Kanal) und der Straßen beitragen.

BERICHT ÜBER DIE LAUFENDE ENTWICKLUNG

Preise: Die Erhöhung der Weltmarktpreise hat sich im Berichtsmonat bei verschiedenen Preisen im Inland bereits ausgewirkt. In diesem Zusammenhang stieg der Index der reagiblen Preise bis Mitte Juli um einen Punkt gegenüber dem Vormonat. Die Erhöhung der Preise von Kautschuk, Zellulose und Zink wurde nämlich zum Teil kompensiert durch eine Ermäßigung der Preise für Kalbfelle und Leinöl. Am deutlichsten kommt die Preissteigerung am Weltmarkt im Preisindex der auslandbestimmten Waren zum Ausdruck. Der Index erhöhte sich von Mitte Juni bis Mitte Juli um zwei Punkte durch die Steigerung der Preise von Zinn, Baumwolle, Kautschuk, Jute, Kopro und Zink.

Die Ermäßigung des Index der inländischen Brennstoffe sowie des Index der gebundenen Preise geht auf die Herabsetzung des Benzinpreises zurück. Bei Kaffee wurde bereits die Verbilligung durch Ermäßigung der österreichischen Zollgoldkrone von 122 Reichsmark auf 90 Reichsmark wirksam, wodurch sich der Preis um ungefähr 18 v. H. ermäßigte. Die Zollangleichung am 26. Juli für Kaffee, Tee und Kakao hat ab 1. August eine weitere Verbilligung dieser Waren mit sich gebracht. Der Zollsatz ermäßigte sich bei Kaffee roh von 234 auf 160 Reichsmark, bei Tee

Außenhandel mit dem Altreich im Jahre 1937 betreffend jene Waren, die laut G. Bl. Nr. 215 und 216/1938 bei der Einfuhr aus dem deutschen Zollgebiet in das Land Österreich zollfrei erklärt wurden¹⁾

Aus Klasse	Einfuhr			Ausfuhr		
	insgesamt Mill. S	davon Deutsches Reich v. H.		insgesamt Mill. S	davon Deutsches Reich v. H.	
VI. Getreide, Malz, Hülsenfrüchte, Mülerei-erzeugnisse, Reis	117'36	0'05	0	0'56	0'16	29
VII. Obst, Gemüse, Sämereien, Pflanzen und Pflanzenteile	55'21	0'92	2	4'35	2'00	46
VIII. Leb. Schlacht-, Nutz- u. Zuchttiere	91'24	0'02	0	13'20	9'22	7
IX. Tiere, andere	18'66	2'24	12	1'08	0'25	24
X. Tierische Rohstoffe	10'66	0'01	0	8'55	7'77	91
XI. Fette und Öle	1'17	0	0	7'59	3'88	51
XII. Getränke	2'60	0'02	1	0'16	0	0
XIII. Eßwaren	3'03	0'42	14	9'97	5'29	53
XVI. Gummien und Harze	0'29	0'12	42	0	0	0
XVIII. Baumwolle, Garne und Waren daraus	38'16	1'27	3	60'60	5'07	8
XIX. Flachs, Hanf, Jute u. and. n. bes. ben. pflanzl. Spinnstoffe, Garne und Waren daraus	0'37	0'12	31	8'77	0'79	9
XX. Wolle, Wollgarne und Wollwaren	34'35	2'02	6	45'19	5'33	12
XXI. Seide u. Seidenwaren	12'42	3'88	27	3'95	0	0
XXV. Papier und Papierwaren	2'36	0'73	31	59'15	2'10	4
XXVI. Kautschuk, Guttapercha, und Waren daraus	0'14	0'03	18	0'90	0	0
XXVIII. Leder und Lederwaren	12'76	1'75	13	9'90	3'85	39
XXIX. Kürschnerwaren	9'34	3'92	42	2'85	0'65	23
XXX. Holz u. Holzwaren, Drechsler- u. Schnitzstoffe und Waren daraus	8'75	0'18	2	132'01	29'64	22
XXXII. Steine und Steinwaren	1'08	0'25	23	17'12	7'64	45
XXXV. Uedle Metalle und Waren daraus	5'45	2'99	55	37'05	1'46	4
XL. Instrumente und andere Erzeugnisse der Feinmechanik; Uhren	11'61	6'10	53	3'75	0'46	12
XLII. Chem. Hilfsstoffe u. Erzeugnisse; Arznei- u. Parfumerie- stoffe sowie Waren daraus; Farbwaren, Kerzen, Seifen	16'30	10'68	66	9'24	0'60	6

¹⁾ Diese Aufstellung umfaßt nur jene Zollklassen, bzw. Nummern, bei denen die im Zolltarif bezeichneten Waren mit denen der Außenhandelsstatistik unmittelbar vergleichbar sind.

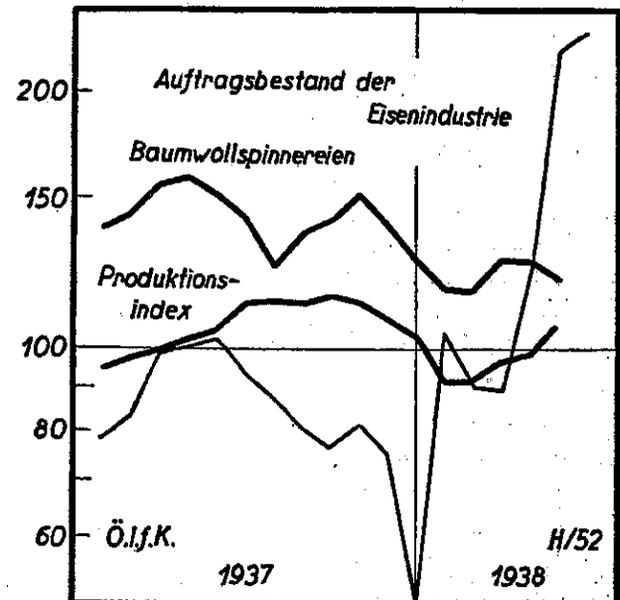
von 495 auf 350 Reichsmark und bei Kakaobohnen und -schalen roh von 45 auf 35 Reichsmark.

Die Tabelle Seite 182 soll ein Bild geben von den bisherigen Fortschritten der Preisanpassung sowie von der Preislage in Österreich gegenüber dem Vorjahr.

Auf Grund der Verordnung über Änderung von Zöllen, Verbrauchssteuern und Monopolen im Lande Österreich vom 22. Juni 1938 hat der Reichsminister für Finanzen für eine Reihe von Waren deutschen Ursprungs die Zollfreiheit bei der Einfuhr in das Land Österreich mit Wirksamkeit vom 1. Juli verordnet. Es handelt sich um Waren aus 30 verschiedenen Klassen des Zolltarifes. Die Zollfreiheit wurde jedoch bloß teilweise für einzelne Zollpositionen, teilweise nur für einzelne Waren einer bestimmten Position erklärt.

Die nebenstehende Tabelle soll einen Überblick über die wirtschaftliche Bedeutung der zollfrei erklärten Waren im österreichisch-deutschen Warenhandel geben, soweit sie aus der Handelsstatistik erfaßt werden konnten. Jene Waren, die im Gesetz besonders genannt sind, jedoch in der Handelsstatistik nicht gesondert, sondern nur gemeinsam mit anderen Waren ausgewiesen werden, sind in der Tabelle nicht enthalten. Die getrennt erfaßbaren, nunmehr zollfrei erklärten Waren betragen im Jahre 1937 zirka 15,7 v. H. der Einfuhr aus dem Altreich. Berücksichtigt man die in der Handelsstatistik nicht gesondert ausgewiesenen zollfrei erklärten Waren, so erhöht sich dieser Hundertsatz, bleibt aber unter 23 v. H.

Abb. 3. Produktion und Auftragsbestand in der Ostmark
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Veränderungen der österreichischen Großhandelspreise im Juli 1938 gegenüber April 1938 und Juli 1937

	Ende Juli 1938	Veränderungen gegenüber		Bei einem Mindestbezug von	Ende Juli 1938	Veränderungen gegenüber	
		15. April 1938	Ende Juli 1937			15. April 1938	Ende Juli 1937
	RM	(Zunahme +, Abnahme -)	in v. H.		RM	(Zunahme +, Abnahme -)	in v. H.
Getreide¹⁾ für 100 kg							
Mais	11'70	+ 6'36	- 20'25				
Weizenmehl, inländ., ogg	43'08	- 0'58	- 1'35				
Weizen, Ostmärk. 77-79 kg	24'30	- 4'71	+ 2'66				
Roggen, Niederdonau 71-73 kg	16'70	- 11'31	- 8'09				
Futtergerste, rumän., unter 62 kg	12'00	0	- 27'27				
Hafer, inländ.	16'00	0	- 15'79				
Reis (Splendore)	35'33	0	+ 16'49				
Erbsen, inländ., grün	24'00	0	+ 20'00				
" " " geschält	40'00	0	0				
Linsen, "	25'33	0	0				
Futtermehl, inländ., Nr. 7 1/2	16'00	0	- 14'30				
Malz, inländ.	44'66	0	+ 5'50				
Kokoskuchen, dunkel, in Stücken	14'83	0	- 2'24				
Heu, süßes, in- und ausl.	9'66	+ 45'05	+ 52'61				
Fette, Öle und Talge²⁾ für 100 kg							
Rizinusöl, I. Pressung	56'00	- 22'23	- 25'00				
Ia Saponifikat Elain, 98-99%	70'00	- 16'00	- 21'06				
Leinöl, Firnis, holländisch	54'00	- 14'73	- 22'86				
Glyzerin, 28 Bé, chem. rein	195'00	- 13'97	- 33'52				
Leinöl, holländisch, Ia	48'00	- 13'25	- 22'58				
Glyzerin, Roh-, sap. mit 88% Glyzeringeh.	125'00	- 12'79	- 34'21				
Ia Destillat-Elain, 94-96%	73'00	- 12'40	- 15'77				
Kokosöl, Ceylon ³⁾	40'00	- 11'76	- 37'50				
Ia Destillat-Elain, 96-98%	92'00	- 10'96	- 13'75				
Kokosöl, Ceylon	44'00	- 9'66	0				
Sonnenblumenöl, bulgarisch	55'00	- 4'06	0				
Knochenfett, hell, raff., 98%	42'50	- 3'41	- 18'27				
Schmelz- und Kerntalg, dunkelfarbig	42'42	- 3'59	- 18'42				
Ia Stearin, weißes Tafel-, sapon., 53-55 ⁰	100'00	- 3'22	- 9'09				
Schmelz- und Kerntalg, hellfarbig	47'80	- 3'10	- 16'62				
Ia Talg für Toiletteseifen	49'82	- 2'94	- 16'03				
Talg, Premier Jus, techn.	56'56	- 2'48	- 14'30				
Ia weißes Tafelstearin, dest., 50-52 ⁰	98'00	- 2'00	- 8'13				
Sesamöl, Ia, I. Pressung	81'60	- 1'29	- 15'00				
Talg, Premier Jus, für Speisezwecke	67'34	+ 1'00	- 12'17				
Kokospeseifett in Fässern	69'67	- 0'47	- 15'73				
Schweinefett, Ia, Wiener ⁴⁾	153'33 ^{2a)}	0	- 2'13				
Kolonialwaren⁵⁾ für 100 kg							
Gewürze:							
Paprika, ung., edelsüß	148'00	- 14'61	- 14'61				
Paprika, detto, in Originalpackungen von 5-10 kg	155'00	- 13'89	- 13'89				
Kakao:							
Kakao, inländ., in kleiner Packung	245'00 †)	- 5'77	- 5'77				
Kakaobutter, inländ.	195'00 †)	- 5'56	- 5'56				
Kakao, inländ., 5-kg-Pakete	215'00 †)	- 5'15	- 5'15				
Reis:							
Reis, Bruchreis, mittelgrob und grob	20'00	- 14'27	- 11'78				
" Burma II.	23'00	- 13'76	- 13'76				
" Siam-Patna, glasiert	30'00	- 6'25	0				
Zucker:							
Zucker, Raffin.-Kristall, österr. Prov. ⁶⁾	70'00	- 5'41	- 5'41				
" Würfel in Kisten, österr. Prov. ⁶⁾	74'00	- 5'13	- 5'13				
" Raff.-Krist., österr. Prov. ⁷⁾	72'67	- 4'59	- 4'59				
" detto, Würfel in Kisten ⁷⁾	76'67	- 4'37	- 4'37				
Südrüchte:							
Sultaninen, Exc. Kiup, Caraburnu	132'00 ††)	- 5'71	- 1'00				
Mandeln, Bari, handgeklaut	285'00	- 7'06	- 5'00				
Pfäunen, kalif., 50/50, 25-kg-Kisten	46'67 †††)	- 5'39	0				
" detto, 40/50	48'67 †††)	- 3'95	0				
" Oregon, 40/50, 25-kg-Kisten	56'00 †††)	- 3'45	- 4'55				
" kalif. 60/70, 25-kg-Kisten	45'67 †††)	- 2'14	0				
	Bei einem Mindestbezug von						
Chemikalien⁸⁾ für 100 kg							
Bleiglätte, B. B. U.	45'65	- 36'60	- 47'33				
Minium	45'65	- 36'60	- 47'33				
Bleiweiß, rein, B. B. U.	50'00	- 32'43	- 43'61				
Oxalsäure	1000 kg	78'00	- 31'98				
Milchsäure, techn., 50 Vol.-%	500 "	53'00	- 20'50				
Chemikalien⁸⁾ für 100 kg							
Kali, gelbblausäures	500 kg	175'00	- 17'97				
Chromatron	1000 "	63'00	- 14'09				
Schwefel, Stg., dopp. raff. 99/100	2000 "	19'00	- 13'64				
Bittersalz in Säcken	1000 "	12'40	- 11'43				
Schellack, T. N., orange	500 "	119'00	- 10'73				
Antichlor, krist.	1000 "	30'50	- 10'29				
Ameisensäure, 85% ⁹⁾	500 "	105'00	- 10'00				
Chlorcalcium, 90/95, in Stücken	1 Waggon	23'53	- 9'50				
Alaun in Stücken	2000 kg	26'00	- 9'31				
Soda, krist.	1 Waggon	8'50	- 8'90				
Chlorkalk, 110/115	1000 "	17'20	- 7'87				
Milchsäure, techn., 80 Vol.-%	500 kg	83'00	- 7'78				
Chromkali, grobkrist.	1000 "	84'50	- 6'11				
Chlorbarium, krist. 98/100	1000 "	24'50	- 5'77				
Weinsteinsäure, krist., spießig	100 "	231'86	- 5'49				
Eisenvitriol	1 Waggon	9'50	- 5'00				
Salmiaksalz	2000 kg	41'20	- 4'92				
Pottasche 90/95	1 Waggon	54'63	- 4'71				
Soda bic., M. B. B.	1000 kg	35'00	- 4'55				
Soda bic., B.	1000 "	28'67	- 4'43				
Pottasche 80/85	1 Waggon	49'70	- 4'42				
Naphthalin, Schuppen, weiß	"	44'69	- 4'24				
Salalkali, Stückware	1000 kg	62'72	- 4'00				
Wachs, Bienen-, Natur	100 "	240'00	- 4'00				
Harz, inländ., J.	1000 "	53'03	- 3'00				
" WW.	1000 "	54'32	- 3'00				
Natriumbisulfit 63/65	5000 "	38'80	- 3'00				
Natriumsulfit, techn., 23/25 %	2000 "	29'10	- 3'00				
Schwefelnatr. 60/62, eingegoss.	1000 "	40'09	- 3'00				
Terpentinöl, inländ.	500 "	126'10	- 3'00				
Wachs, Japan-	100 "	97'00	- 3'00				
Kupfervitriol 98/99	1 Waggon	48'65	- 2'70				
Salmiakgeist 0'910	1000 kg	28'54	- 2'69				
Harz, inländ., F	1000 "	51'73	- 3'00				
Borax, krist.	500 "	43'22	- 2'50				
Salzsäure 20/22, techn.	1 Waggon	10'08	- 2'42				
Chromalaun, inländ.	5000 kg	47'82	- 2'41				
Terpentinöl, russ., 00	500 "	81'33	- 2'40				
Schwefelsäure, 66 Bé, in Ballons	5000 "	12'69	- 2'38				
Ätzkali 88/92	1 Waggon	70'75	- 1'74				
Soda-Ammoniak 98/100	"	20'33	- 1'64				
Ätznatron 128/130	"	39'70	- 1'56				
Wachs, Candelilla	100 kg	133'00	- 0'25				
" Carnauba	100 "	310'00	0				
Karbonsäure 39/41, weißkrist.	1 Waggon	183'33	0				
Leder⁹⁾							
Oberleder, Boxcalf, farb., I. Qual. engl. Fuß	1'28	+ 0'79	- 16'34				
Bodenleder, Vacheleder-Croup, I. Qual.	1 kg	4'21	+ 1'94				
Oberleder, schwarz, Boxcalf, I. Qual.	engl. Fuß	1'13	- 0'88				
Oberleder, Rindsbox, farbig, I. Qual.	" "	1'15	- 1'71				
Oberleder, detto, II. Qual.	" "	1'02	- 1'92				
" " schw., I. Qual.	" "	1'02	- 1'92				
" " " II.	" "	0'88	- 2'22				
Häute und Felle¹⁰⁾							
Roßhäute ^{*)}	1 Stück	8'00	- 20'00				
Rindshäute, deutsche Ochsen u. Kühe, bis 29 kg, mit Horn ^{*)}	1 kg	0'70	0				
Rindshäute, detto, von 30 bis 39 1/2 kg ^{*)}	1 "	0'70	0				
Rindshäute, detto, von 40 bis 49 1/2 kg ^{*)}	1 "	0'70	0				
Rindshäute, do., v. 50 kg aufw. ^{*)}	1 "	0'70	0				
Sternhäute, bis 49 1/2 kg, m. Horn ^{*)}	1 "	0'47	0				
" von 50 kg aufw. mit Horn ^{*)}	1 "	0'47	0				
Kaninfelle ^{**)}	1 "	1'00	- 6'54				
Kalbfelle, rote, ohne Kopf ^{**)}	1 "	1'09	- 14'17				
Hirschfelle, grün ^{**)}	1 "	0'53	0				
Schafblößen ^{**)}	1 Stück	1'33	0				
Wollschaffelle ^{**)}	1 "	2'00	0				
Zickelfelle, Ia, Handschuh-	1 "	0'67	0				
Ziegenfelle mit Heberlinge	1 "	2'33	0				

1) Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich Wukri, Zoll, die für Ende Juli 1938 jedoch vorbehaltlich der Regelung durch die Auswirkungen der Umsatzsteuerreform. Quelle: Amtliches Kursblatt der Börse für landwirtschaftliche Produkte. — 2) Ab Wien einschließlich Zoll, Wust und Krisenzuschlag. Quelle: Amtliches Warenkursblatt der Wiener Börse. — 2a) Vorbehaltlich der Regelung durch die Auswirkungen der neuen Reichsumsatzsteuer. — 3) Bei einem Mindestbezug von 5000 kg. — 4) In Großfaß oder Kisten bei einem Mindestbezug von 5000 kg. — 5) Notierungen ab Wien einschließlich Zoll, Wust und Krisenzuschlag. Quelle: Amtliches Warenkursblatt der Wiener Börse. — 6) Frachtfrei Waggon Wien, versteuert. — 7) Ab Lager Wien. — 8) Notierungen ab Wien Fabrik oder sonstigem inländischen Erfüllungsort einschließlich Zoll, Wust und Krisenzuschlag. Quelle: Amtliches Warenkursblatt der Wiener Börse. — 9) Ab Fabrik oder Lager einschließlich Reichsumsatzsteuer. Quelle: Amtliches Warenkursblatt der Wiener Börse. — 10) Notierungen einschließlich Reichsumsatzsteuer. Quelle: Amtliches Warenkursblatt der Wiener Börse. — *) Rohhäute und Felle per kg grünes Eingangsgewicht, ab Wien Schlachthof, erste Kosten für vollkommen ausgeschnittene Häute und Felle. — **) Ab Wien. — †) Notierung vom 22. Juli 1938; am 26. Juli 1938 Angleichung des österreichischen Zolles an den deutschen (für Kakaobohnen, usw.) — ††) Notierung vom 1. Juli 1938. — †††) Notierung vom 5. Juli 1938.

Da bei den landwirtschaftlichen Waren praktisch nur eine Ausfuhr Österreichs bestand und auch die Preise im Altreich eher höher liegen, bildet die Zollaufhebung für diese Gruppe kein Problem. Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Österreich nach dem Reich ist dagegen noch an eine Genehmigung gebunden. Bei den übrigen Klassen mit Ausnahme von Holz und Steinen überwiegt die Einfuhr aus dem Altreich die Ausfuhr Österreichs nach dem Altreich. Der Bezug dieser Waren aus dem Altreich wird sich durch die Zollaufhebung voraussichtlich wesentlich erhöhen, nicht nur durch die Zunahme der österreichischen Nachfrage auf Grund der Kostenermäßigung, sondern zum Teil auch durch Verlagerung der Einfuhren aus anderen Staaten. So standen im Wettbewerb mit dem Altreich bei einer Reihe von Chemikalien die Tschechoslowakei und Italien, bei Schreibmaschinen die Vereinigten Staaten, bei Transformatoren und verschiedenen anderen Maschinen die Tschechoslowakei, bei Kürschnerwaren vor allem Großbritannien und Frankreich.

Erzeugung: Die Eingliederung der österreichischen Erzeugung in die des Altreiches hat auch in diesem Monatsmonat weitere Fortschritte gemacht. Nachdem nunmehr der Warenverkehr von der Ostmark ins Altreich mit Ausnahme der Agrarerzeugnisse vollkommen frei ist, besteht für die österreichische Industrie die Möglichkeit, sich langsam auf die Verhältnisse des großdeutschen Marktes umzustellen. Diese Umstellung wird im wesentlichen durch Rationalisierung und Spezialisierung erfolgen, wobei die ersten Schritte in dieser Richtung bereits in den ostmärkischen Eisen- und Stahlwerken unternommen werden. In anderen Industrien, die nicht so wie die Eisen- und Stahlindustrie (Hermann Göring-Werke) in die großen Verbände des Altreiches bereits eingebaut sind, wird die nötige Zeit zur Umstellung durch Abschluß von befristeten Gebietsschutzübereinkommen überbrückt, wie solche erst in der letzten Zeit wieder in der Papierindustrie geschlossen wurden.

Die Eingliederung der ostmärkischen Industrie in die des Altreiches bedingt auch die Ausdehnung der im Altreich für die industrielle Erzeugung geltenden Bestimmungen auf die Ostmark. So wurde zum Beispiel am 1. Juli d. J. als besonders bedeutende Bestimmung in dieser Richtung die Eisen- und Stahlbewirtschaftung eingeführt. Diese verfolgt den Zweck, den Bedarf der freien nicht kontingentierten Wirtschaft sicherzustellen. In Ergänzung dieser Bestimmung wurde überdies verfügt, daß alle in der Ostmark in Angriff zu nehmenden Neubauten

bei den zuständigen Arbeitsämtern angemeldet werden müssen. Diese Verordnung dient nicht nur zur Regelung des Arbeitseinsatzes, sondern auch zur Eisenkontingentierung im Baugewerbe. Das geht daraus hervor, daß jene Bauvorhaben befreit sind, bei denen die Verwendung von Eisen weniger als 2 Tonnen beträgt.

Der nunmehr für Mai vorliegende Index der industriellen Produktion (1929 = 100) zeigt eine Steigerung von 98 auf 107, die in erster Linie auf die äußerst günstige Entwicklung in der Eisenindustrie zurückgeht. Wie aus der Abbildung 3 ersichtlich wird, ist auch für die nächste Zukunft mit einer Verstärkung dieser Tendenz zu rechnen, da der Auftragsbestand der Eisenindustrie weiterhin im Ansteigen ist. Von März bis Juni d. J. ist der Auftragsbestand (1929 = 100) von 79 auf 236 oder um 199 v. H. gestiegen, womit er um 99 v. H. über dem Durchschnitt des letzten Hochkonjunkturjahres 1929 liegt. Für den Monat Juni zeigen die vorliegenden Ziffern über die Erzeugung von Roheisen, Rohstahl, Walzware und Absatz von Halbzeug durchwegs einen Rückgang. Dieser beträgt bei den entsprechenden Indizes für Roheisen 9 Punkte oder 7 v. H., für Rohstahl 21 Punkte oder 18,3 v. H., für Walzware und Halbzeug 17,7 v. H. Diese Rückgänge sind jedoch rein technisch, und zwar dadurch bedingt, daß einerseits infolge der Feiertage auf den Monat Juni weniger Arbeitstage entfallen als auf den Monat Mai und daß andererseits im Monat Juni eine Reihe von Reparaturen durchgeführt werden mußten, wodurch die volle Ausnützung der bestehenden Anlagen nicht durchwegs möglich war. Im Gegensatz zur bisherigen Entwicklung zeigt die Papierindustrie wieder einen Aufstieg. Im Monat Mai ist die Erzeugung von Holzschliff um 62 Waggons oder 7,7 v. H., die Erzeugung von Zellulose um 116 Waggons oder 6 v. H., die Erzeugung von Papier um 100 Waggons oder 6,3 v. H. und die Erzeugung von Pappe um 100 Waggons oder 20 v. H. gestiegen. Ebenso zeigt die Textilindustrie, nach der Baumwollgarnerzeugung und dem Bedarf an Rohmaterial der Webereien zu schließen, eine Besserung. Ein besonders charakteristischer Index der industriellen Erzeugung, nämlich der Stromerzeugung in Österreich, ist auch im Mai neuerdings gestiegen und liegt in diesem Monat um 28 v. H. über dem Durchschnitt des Jahres 1929. Unter den Konsumgüterindustrien zeigt der Bierausstoß eine neue bedeutende Steigerung. Die Erzeugung von Bierwürze betrug im Mai 335.000 Hektoliter gegenüber 209.000 Hektoliter zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Das bedeutet eine Steigerung um

60 v. H. und gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 37 v. H.

Von den statistisch nicht vollkommen erfaßten Industrien der Ostmark meldet die Gummiindustrie, bei der stellenweise wieder mit voller Ausnützung der Leistungsfähigkeit gearbeitet wird, ein Steigen der Auftragseingänge. Ebenso wurden den ostmärkischen Magnesitwerken große Aufträge für die nächste Zeit zugewiesen. Auch die Bleiberger Bergwerks-Union steigert die Bleierzförderung und die Bleiverhüttung sowie die Gewinnung von Zinkblende in größerem Maße.

Umsätze: In den Monaten nach der Wiedervereinigung erhöhte sich der Umsatz eines Großteiles der statistisch erfaßten Güter. Der vollständige Neuaufbau der österreichischen Wirtschaft läßt im gegenwärtigen Augenblick jedoch eine Vielheit von teilweise entgegengesetzt wirkenden Einflüssen meist kurzfristiger Natur entstehen, welche die Einheitlichkeit der Entwicklung vielfach stören.

Hier können nur die wichtigsten Umstände erwähnt werden, die auf die Entwicklung des Verbrauches seit März besonderen Einfluß hatten. Der verstärkte Arbeitseinsatz, die Wiederaufnahme von Arbeitslosen in die Unterstützung und nicht zuletzt der wachsende Fremdenverkehr haben die Nachfrage nach den Gütern des täglichen Bedarfes erhöht. So wurde in der Ostmark in den beiden ersten Monaten des Jahres 1938 nur ungefähr so viel Tabak verbraucht wie im Vorjahre. In den Monaten April, Mai und Juni lag jedoch der Tabakverschleiß um 10 v. H., bzw. um 4 v. H., bzw. um 17 v. H. höher als im Vorjahr. Auch der Verbrauch von Bier stieg im März und April sprunghaft übersaisonmäßig an und das gleiche gilt für Wein (Ziffern bis Mai). Ebenfalls, wenn auch in geringerem Ausmaß, ist der Kolonialwaren- und Getränkeabsatz (bis April), der Fleischverbrauch in Wien (bis Mai), der Fischabsatz in Wien (bis Juni) höher als im Vorjahr; der Absatz von Milch blieb im wesentlichen unverändert. Der Rückgang der Obst- und Südfrüchtenzufuhren nach Wien ist in erster Linie eine Folge der Maifröste und der Beschränkungen der Einfuhr. Die Anlieferungen von Kartoffeln und Gemüse erhöhten sich im Juni nicht um das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß. Es ist dies vor allem auf die verspätete Ernte infolge ungünstiger Witterung zurückzuführen. Die Kälberschlachtungen gingen von 590 im März auf 140 im Mai zurück. Die Kälber waren nämlich vorwiegend geschächtet worden. Das nunmehr geltende Schächtverbot hat den Absatz von geschlachteten Kälbern naturgemäß verringert.

Die Verbrauchszunahme von Fleisch geht vor allem auf den Mehrkonsum von Schweinefleisch zurück. Die Schlachtungen von Fettschweinen waren z. B. im Mai um 60 v. H. höher als im Vorjahr.

Der Schuhabsatz war in den beiden ersten Monaten des Jahres ungefähr so hoch wie im Vorjahr. Im März jedoch wurde ungefähr um 33 v. H., im April um 67 v. H., im Mai um 12 v. H. und im Juni um 64 v. H. mehr verkauft als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. In noch höherem Maße stieg der Absatz in der Damenkonfektion (Ziffern bis Juni). Der Absatz von Hausrat (vornehmlich Teppiche) erhöhte sich im April sprunghaft. In allen den erwähnten Fällen handelt es sich also vorwiegend um Textilien, deren Erzeugung im Altreich gewissen Beschränkungen unterliegt.

Aber auch eine Anzahl anderer Umsätze, die einen besonders großen Kreis von Konsumenten erfassen, zeigt ebenfalls einheitlich Erhöhungen. So war die Gasabgabe an Private im Juni um 10 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, die Zahl der von der Straßenbahn beförderten Personen um 3 v. H. und der von Omnibussen um 9 v. H. Auch der Besuch der Warmbäder war im Juni wieder über dem Vorjahrsstand. Es ist also die bedeutsame Tatsache festzustellen, daß das erstemal seit der letzten Krise in Österreich der Verbrauch sich allgemein kräftig erhöht hat. Dies steht in vollkommener Übereinstimmung vor allem mit dem rapiden

Einfuhr wichtiger Nahrungsmittel (ohne Altreich) in q

	Februar	März	April*	Mai	Juni
Schweine	{1937 48.522 1938 50.257	57.998 60.223	41.528 53.997	44.902 65.057	61.446 65.778
Geflügeleier	{1937 3.794 1938 3.823	7.523 4.832	6.864 3.638	5.307 6.654	3.708 2.688
Weizen	{1937 200.866 1938 138.357	283.851 143.911	278.886 153.808	228.698 244.564	297.046 183.496
Roggen	{1937 171.417 1938 184.768	198.422 165.463	93.776 80.752	130.131 107.538	170.680 54.880
Mais	{1937 219.237 1938 229.008	298.981 108.745	393.799 191.819	335.640 438.073	323.155 334.452
Hülsenfrüchte zur Ernährung	{1937 2.329 1938 3.490	1.302 4.090	1.695 3.419	1.482 2.303	2.890 4.976
Südfrüchte	{1937 56.582 1938 41.115	63.370 51.329	52.492 38.696	36.612 28.655	16.849 14.051
Kakao	{1937 6.387 1938 3.229	4.149 6.127	6.041 4.598	4.910 5.329	2.743 5.168
Kaffee	{1937 3.496 1938 3.786	5.094 4.584	4.409 2.668	3.942 4.200	4.175 4.058
Tee	{1937 288 1938 302	170 216	197 84	260 119	147 161
Kopra	{1937 11.166 1938 2.922	12.594 10.117	16.131 3.814	5.889 8.872	6.087 3.510
Erdnüsse	{1937 18.347 1938 9.556	3.523 —	13.084 9.357	9.954 9.063	5.930 —
Kokosnußöl, fest	{1937 4.382 1938 7.134	2.970 3.638	1.969 3.177	663 4.199	973 6.522
Reis	{1937 29.019 1938 13.719	21.283 11.172	28.385 7.744	24.192 18.520	25.213 34.816

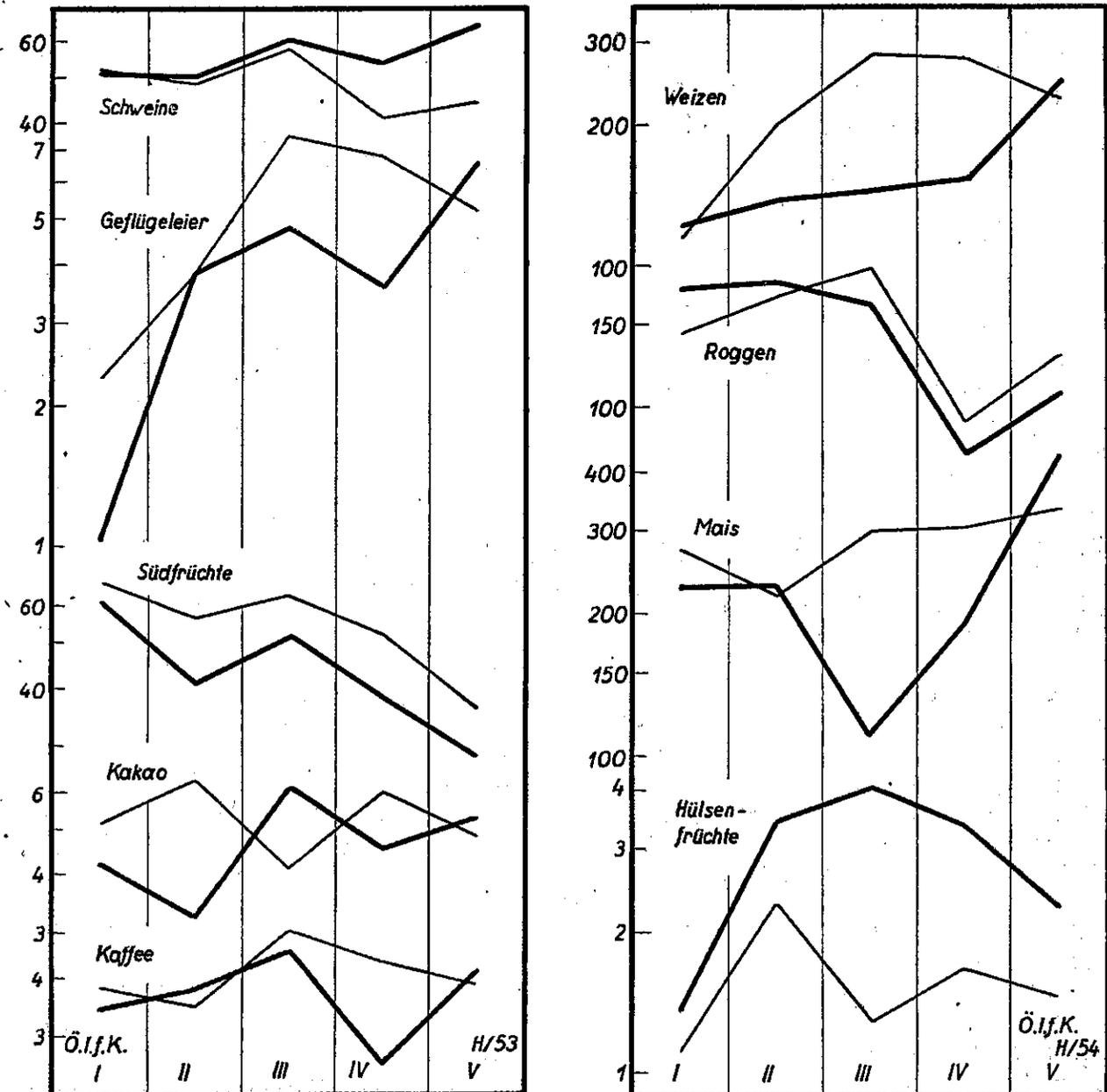
*) Nicht genau vergleichbar, da im Zuge der Neugestaltung der Handelsstatistik der Abschluß im April früher erfolgte.

Rückgang der sichtbaren und der bisher unsichtbaren Arbeitslosigkeit.

Ein Bild über die Versorgung mit ausländischen Nahrungsmitteln vermitteln die Abbildung 4 und die Tabelle Seite 184. Diese verzeichnet nur die mengenmäßige Einfuhr der wichtigsten Lebensmittel, weil der wertmäßige Vergleich zufolge der eingetretenen Währungsänderung kaum möglich ist. Um die Maiziffer mit den vorangegangenen Monatswerten vergleichen zu können, wurde die von Jänner bis April getätigte Einfuhr aus dem Deutschen Reich ausgenommen. Zu beachten ist, daß im April die Handelsstatistik vor Ende des Monats abgeschlossen wurde.

Die Tabelle zeigt, daß die als natürliche Folge des Umbruches in den ersten Wochen beobachtete Stockung in der Einfuhr bereits überwunden ist; bei einer ganzen Reihe wichtiger Nahrungsmittel liegt schon die Mai-Einfuhr erheblich über der entsprechenden Vorjahrsziffer. Gegenüber dem Vorjahrsmonat war die Einfuhr im Mai 1938 höher: bei Schweinen um 45 v. H., Geflügeleiern 25 v. H., Weizen 7 v. H., Mais 31 v. H., Hülsenfrüchten 55 v. H., Kakao 9 v. H., Kaffee 7 v. H., Kopra 51 v. H. Die Einfuhr von Schweinen, Hülsenfrüchten und Kokosnußöl lag schon im April beträchtlich über den Vorjahrsziffern, bei den übrigen genannten Waren wurde der Vorsprung erst im Mai erzielt.

Abb. 4. Einfuhr wichtiger Nahrungsmittel der Ostmark in den ersten fünf Monaten 1937 und 1938
(Logarithmischer Maßstab; in 1000 q; dünne Linie = 1937, dicke Linie = 1938)



Die Einfuhr von Südfrüchten lag schon in den ersten drei Monaten dieses Jahres beachtlich unter der im Jahre 1937. Von Jänner bis Mai 1937 sank sie saisonmäßig um 46 v. H., heuer um 53 v. H. Die Einfuhr von Reis war in den ersten drei Monaten des Jahres knapp die Hälfte von der in der gleichen Vorjahrszeit, erreicht aber im Mai bereits drei Viertel der Einfuhr vom Mai 1937.

Arbeitslage: Der Arbeitseinsatz hat im Juni einen ganz außerordentlich günstigen Fortgang genommen. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist in der ganzen Ostmark von rund 246.000 im Mai auf 190.000 bis Ende Juni, also um 22·8 v. H., in Wien (samt Umgebung) von 144.000 auf 121.000 oder um 16·0 v. H., in der Ostmark ohne Wien von 102.000 auf 69.000 oder um 32·4 v. H. gesunken.

Stellensuchende in der Ostmark

Monatsende	männlich		weiblich		zusammen	
	1937	1938	1937	1938	1937	1938
März	280.298	266.345	87.599	98.335	367.897	364.680
April	244.870	270.089	85.225	132.654	330.095	403.643
Mai	221.242	221.280	82.320	129.448	303.562	350.728
Juni	201.428	160.556	79.973	114.071	281.401	274.627
	März = 100					
März	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0
April	87·4	101·7	97·3	134·9	89·7	110·7
Mai	78·9	83·1	93·9	131·6	82·5	96·2
Juni	71·9	60·3	91·3	116·0	76·5	75·3

Nur geringfügig schwächer war die Abnahme der Zahl der Stellensuchenden in ganz Österreich, nämlich um 76.101, also um 21·7 v. H. Die Veränderungen in der Zahl der männlichen und weiblichen Stellensuchenden waren erheblich verschieden. Als im April die Göringaktion einsetzte, wurden die „unsichtbaren“ Arbeitslosen statistisch wieder erfaßt; dabei meldeten sich ganz unverhältnismäßig mehr Frauen als Männer; die Zahl der männlichen Stellensuchenden stieg von März bis April nur um rund 5.000, die der weiblichen dagegen um 34.000. Daraus und aus der eingeschränkten Einsatzfähigkeit vieler weiblicher Arbeitsloser erklärt sich, daß die Zahl der männlichen Stellensuchenden von März bis Juni um 40 v. H. sank, die der weiblichen aber um 16 v. H. stieg. Die im Zuge befindliche Untersuchung der Einsatzfähigkeit der Arbeitslosen wird erweisen, in welchem Ausmaße weibliche Arbeitslose durch die Göringaktion wieder in Unterstützung genommen wurden, ohne voll einsatzfähig zu sein.

Über den Stand der Beschäftigten unterrichtet die Zahl der Krankenversicherten, die von 1.226.807 im März (1937: 1.186.801) auf 1.300.023 im April (1937: 1.244.135) und 1.402.877 im Mai (1937: 1.296.447) gestiegen ist. Die Juniziffer liegt noch nicht vor. Von März bis Mai beträgt die Zunahme der Krankenversicherten Österreichs 176.070 oder 14·4 v. H.; zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug sie 9·2 v. H.

Die Entwicklung der Wiener Arbeitslage ist seit Mai besonders günstig. Darüber unterrichten die nachstehenden Übersichten über den Stand der Krankenversicherten.

Versichertenstand der Wiener Arbeiterkrankenkasse (ohne Hausgehilfen und Hausbesorger)

Monatsende	Männlich		Weiblich		Zusammen	
	1937	1938	1937	1938	1937	1938
März	114.117	123.973	67.944	68.166	182.061	192.139
April	122.385	136.314	68.965	69.141	191.350	205.455
Mai*)	129.836	150.638	70.261	73.164	200.097	223.802
Juni*)	132.686	160.555	68.223	76.140	200.909	236.695
	März = 100					
März	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0	100·0
April	107·2	109·9	101·5	101·4	105·1	106·9
Mai	113·8	121·5	103·4	107·3	109·9	116·5
Juni	116·3	129·5	100·4	111·7	110·4	123·2

*) Einschließlich Vereinskassenkasse.

Er betrug im März 1938: 458.827 (1937: 446.381), im April 471.947 (1937: 455.483) und im Mai 488.206 (1937: 464.943); von März bis Mai ist der Stand der Krankenversicherten Wiens um 29.379 oder 6·4 v. H. (1937 um 18.562 oder 4·2 v. H.) gestiegen. Der überwiegende Teil ist bei der Wiener Arbeiterkrankenkasse eingeschrieben. Ihre Mitgliederzahl von 255.869 im März, 266.261 im April, 289.217 im Mai und 300.010 im Juni umfaßt die in Gewerben beschäftigten Arbeiter, die Hausgehilfen und Hausbesorger. Die letztgenannten beiden Gruppen zählten im März 63.730, im April 60.806, im Mai 65.415, im Juni 63.315. Davon sind (Juni 1938) nur 2.961 männliche Hausgehilfen und Hausbesorger.

Die Steigerung des Standes der Wiener Arbeiterkrankenkasse (ohne Hausgehilfen und Hausbesorger) gegenüber dem jeweiligen Vormonat betrug im April 13.316, im Mai 18.347, im Juni 12.893, seit März also zusammen 44.556 oder 23·2 v. H. In der gleichen Zeit des Vorjahres stieg der Versichertenstand nur um 18.848 oder 10·4 v. H. Zu beachten ist, daß der Einsatz männlicher Arbeitskräfte weit lebhafter vor sich geht, als der der weiblichen. Die Zahl der bei der Wiener Arbeiterkrankenkasse versicherten Männer stieg vom März bis Juni um 36.582 oder 29·5 v. H. (im Vorjahr um 18.569 oder 16·3 v. H.). Bei den Frauen betrug die Steigerung nur 7.974 oder 11·7 v. H. (im Vorjahr 279 oder 0·4 v. H.). Der Anteil der Frauen am gesamten Versichertenstand der Wiener Arbeiterkrankenkasse beträgt rund ein Drittel.

Die Zahl der im Landesarbeitsamtsbezirk Wien gezählten Stellensuchenden zeigt die Übersicht auf Seite 187. Sie ist ohne Berücksichtigung der Göringaktion mißverständlich, durch die in Wien-Stadt allein von April bis Juni 58.954 Arbeitslose wieder in Unterstützung und daher auch in die Sta-

*Stellensuchende einschließlich Jugendliche und
Lehrstellen-Vorgemerkte*

Monats- ende	Wien-Stadt			Wien-Umgebung			Summe		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	
März	113.800	59.155	172.955	18.172	4.184	22.356	131.972	63.339	195.311
April	126.769	77.537	204.306	20.280	6.607	26.887	147.049	84.144	231.193
Mai	106.669	73.188	179.857	16.127	6.442	22.569	122.796	79.630	202.426
Juni	85.819	66.956	152.775	8.230	5.153	13.383	94.049	72.109	166.158

März = 100

März	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
April	111,4	131,1	118,1	111,6	157,9	120,3	111,4	132,8	118,4
Mai	93,7	123,7	103,9	88,7	153,9	100,9	93,0	125,7	103,6
Juni	75,4	113,2	88,3	45,3	123,2	59,9	71,3	113,8	85,1

statistik der Stellensuchenden aufgenommen worden sind. Besondere Aufmerksamkeit gebührt der verschieden starken Abnahme der Zahl der Stellensuchenden a) in Wien-Stadt und in Wien-Umgebung (Liesing, Marchfeld, Stockerau, Tullnerfeld, Wienerboden) und b) der männlichen und der weiblichen Arbeitslosen.

In Wien-Stadt sank die Zahl der Stellensuchenden von März bis Juni um 20.180 oder 11,7 v. H. auf 152.775, in Wien-Umgebung um 8.973 oder 40,1 v. H. auf 13.383. Der Einsatz in Wien-Umgebung war ganz beträchtlich erfolgreicher als in Wien-Stadt. Praktisch gibt es heute in Wien-Umgebung bereits keine volleinsatzfähigen Arbeitskräfte mehr.

Der Umstand, daß durch die Göringaktion verhältnismäßig mehr Frauen als Männer zusätzlich in Unterstützung genommen wurden und daß die Einsatzfähigkeit der Frauen weit geringer ist als die der Männer (der größte Teil der wieder in Verdienst gebrachten Arbeitslosen fand bei Außenarbeiten Beschäftigung), ist die Ursache, daß die Zahl der weiblichen Stellensuchenden in Wien samt Umgebung von März bis April auf 132,8 v. H. des Märzstandes gestiegen und seitdem bis Juni nur auf 113,8 v. H. des Märzstandes gesunken ist, die der männlichen aber von März bis April nur auf 111,4 v. H. gestiegen, bis Juni dagegen bereits bis auf 71,3 v. H. des Märzstandes gesunken ist. Dem Einsatz der weiblichen Vorgemerkten, deren Zahl

durch die Göringaktion stark vermehrt wurde, begegnen zweifellos Schwierigkeiten.

Nach Abzug der durch die Göringaktion wieder in Unterstützung genommenen Arbeitslosen ist die Zahl der Unterstützten in Wien-Stadt von April bis Juni wie folgt gefallen: männliche von 66.386 auf 33.996, das ist um 48,8 v. H.; weibliche von 27.014 auf 18.682, das ist um 30,8 v. H.; insgesamt von 93.400 auf 52.678, um 43,6 v. H. Zur gleichen Zeit des Vorjahres war die Entwicklung folgendermaßen: die Zahl der männlichen Unterstützten sank von 78.630 auf 69.746 oder um 11,3 v. H., die Zahl der weiblichen Unterstützten von 27.771 auf 26.517 oder um 4,6 v. H., insgesamt von 106.401 auf 96.263 oder um 9,5 v. H. Der Unterschied zwischen dem vorjährigen Rückgang um bloß 9,5 v. H. und der heurigen Unterstütztenabnahme um 43,6 v. H. ist beträchtlich.

Eine Aufgliederung der Zahl der in Wien gezählten Stellensuchenden nach Berufsklassen wird mangels Vergleichbarkeit nicht näher untersucht. Die Gruppe „verschiedene Berufszweige“ zählte im März 1938 noch 59.493 Stellensuchende, im Mai 68.808, bis Ende Juni war diese Zahl bereits auf 35.121 gesunken, im Juni allein betrug der Rückgang 33.687. Eine genauere Untersuchung der Einsatzfähigkeit der Angehörigen dieser „verschiedenen Berufszweige“ hatte nämlich unerwartete günstige Ergebnisse; die Hälfte konnte nach Prüfung der Fähigkeiten bestimmten neuen Berufen zugeteilt und dort zum Teil auch in Arbeit gebracht werden. Vorbehaltlich der erwähnten Verschiebungen zwischen den einzelnen Berufsklassen (Berufsänderungen) in der Statistik der Stellensuchenden verzeichnen die Außenarbeitsgruppen die stärksten Rückgänge. Das Wiener Baugewerbe zählte im März rund 15.000, im Juni nur noch 9.000 Stellensuchende. Die Eisen- und Metallindustrie und die Holzindustrie verzeichnen die nächstgrößten Abnahmen der Zahl der Stellensuchenden. Von den anderen wichtigeren Gruppen zählen (vor allem zufolge der Göringaktion) die Textilindustrie, die Industrie für Leder- und Häuteverarbeitung, die Bekleidungsindustrie, die Papierindustrie, die Hotellerie, der Handel, die Körperpflege und die Haushaltsberufe im Juni 1938 mehr Stellensuchende als im März 1938.

Da jede Verschwendung an Arbeitskraft in der Form der Arbeitslosigkeit möglichst verhindert werden muß, wurden im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleiches bis Ende Juli 1938 insgesamt über 30.000 ostmärkische Arbeitslose im Altreichsgebiet untergebracht. Die im Verhältnis zu der noch gegebenen

*Unterstützte Arbeitslose in Wien-Stadt
(per Ende des entsprechenden Monats)*

1937		1938		
		April	Mai	Juni
Unterstützte	männlich	78.630	74.344	69.746
	weiblich	27.771	26.920	26.517
	insgesamt	106.401	101.264	96.263
Unterstützte einschließlich Göring-Aktion	männlich	93.826	80.740	67.036
	weiblich	48.347	47.147	44.596
	insgesamt	142.173	127.887	111.632
Göring-Aktion	männlich	27.440	30.800	33.040
	weiblich	21.333	24.605	25.914
	insgesamt	48.773	55.405	58.954
Unterstützte ohne Göring-Aktion	männlich	66.386	49.940	33.996
	weiblich	27.014	22.542	18.682
	insgesamt	93.400	72.482	52.678

Arbeitslosigkeit stehende Geringfügigkeit dieser Abwanderung erklärt sich daraus, daß die Ostmark mit Fortschreiten des Wiederaufbaues selbst mehr Kräfte benötigt, als heute noch aus ihrer Arbeitslosigkeit zur Verfügung stehen.

Einen gewissen Einblick in die Verhältnisse der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen gewähren die Ziffern, die sich gelegentlich der Anmeldung der Jugendlichen im Zuge der Göringaktion ergaben. Bis 18. Juli 1938 meldeten sich in Wien insgesamt 12.434 männliche, 14.138 weibliche, zusammen 26.572 Jugendliche (unter 25 Jahren). Davon sind am gleichen Stichtag nur noch 7.302 ohne Beschäftigung, zum überwiegenden Teil weibliche Jugendliche; die männlichen (2.381) sind zum großen Teil nicht voll einsatzfähig.

An die im vorigen Monatsbericht angeführten neuen Bestimmungen auf dem Gebiete der Arbeitsordnung reißen sich folgende neue. Am 10. Juli 1938 wurde in der Ostmark der gesamte Inhalt des reichsdeutschen Gesetzes (vom 20. Jänner 1934) zur Ordnung der nationalen Arbeit in Kraft gesetzt. Damit beginnt auch im Lande Österreich die Zeit eines völlig neuen Arbeitsrechtes. Der erste Abschnitt des Gesetzes wahrt das Führerprinzip im Betriebe und erklärt Arbeiter und Angestellte als Gefolgschaft, die gemeinsam mit dem Unternehmer zur Förderung der Betriebszwecke und zum gemeinsamen Nutzen von Staat und Volk arbeitet. Der zweite Abschnitt handelt von den Treuhändern der Arbeit, denen als Reichsbeamten u. a. die Erhaltung des Arbeitsfriedens, die Bildung und Geschäftsführung der Vertrauensräte, die Festsetzung von Richtlinien und Tarifordnungen und die Teilnahme an der Ehrengerichtsbarkeit obliegt. Der Abschnitt 3 hebt das alte System der Kollektivverträge auf und setzt an ihre Stelle die Betriebsordnung, die Treuhänderrichtlinien und die Tarifordnung mit ihrer Vorsorge für die staatliche Lohnfindung unter Anerkennung des Leistungsgrundsatzes, wobei das wesentliche ist, daß die Tarife durch Einzelvertrag oder durch Betriebsordnung im einzelnen Betriebe selbst festgelegt werden.

Der Grundsatz der sozialen Ehrengerichtsbarkeit (Abschnitt 4) macht jeden Angehörigen einer Betriebsgemeinschaft verantwortlich für die gewissenhafte Erfüllung der ihm nach seiner Stellung obliegenden Pflichten und verpflichtet ihn, seine volle Kraft dem Dienst des Betriebes zu widmen und sich dem gemeinen Wohle unterzuordnen. Bestimmungen über den Kündigungsschutz (Abschnitt 5, bereits am 11. April 1938 in der Ostmark in Kraft gesetzt) und über Arbeit im öffentlichen Dienst (Abschnitt 6)

beschließen dieses Gesetz, das das Arbeitsrecht an das Gedankengut des nationalsozialistischen Staates anpaßt.

In der (zweiten) Verordnung vom 9. Juli 1938, mit der die österreichische Landesregierung diese sozialrechtlichen Vorschriften in der Ostmark einführt, wird der Reichsstatthalter ermächtigt, Überleitungsvorschriften und die nötigen Durchführungsverordnungen zu erlassen, mit deren Erscheinen demnächst zu rechnen ist. Eine Anzahl von Überleitungsmaßnahmen ist bereits getroffen worden.

Am 11. Juli 1938 wurde die Verordnung zur Durchführung des Urlaubes der Jugendlichen vom 2. Juli bekanntgemacht und rückwirkend ab 2. Mai 1938 in Kraft gesetzt. Seit 1. Juli 1938 gilt auch die neue Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Sicherstellung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 22. Juni 1938. Danach können alle deutschen Staatsangehörigen vom Präsidenten der Reichsanstalt verpflichtet werden, auf einem ihnen zugewiesenen Arbeitsplatz für eine begrenzte Zeit Dienste zu leisten oder sich einer besonderen Ausbildung zu unterziehen.

Am 14. Juli 1938 erging eine einstweilige Anordnung des Reichsstatthalters in Österreich, womit die notwendigen Vorsorgen zur Befriedigung des Bedarfes der Landwirtschaft an Arbeitskräften für die Einbringung der Ernte 1938 im Lande Österreich getroffen werden. Diese Anordnung ermächtigt die Landeshauptmänner (den Bürgermeister der Stadt Wien), arbeitslose Personen beiderlei Geschlechts durch das Arbeitsamt zu Arbeiten in landwirtschaftlichen Betrieben während der Erntezeit zu verpflichten und zu verordnen, daß die zur Zeit in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Dienstnehmer ihren Arbeitsplatz vor Beendigung der Erntearbeiten gegen den Willen ihrer Arbeit- und Dienstgeber nur mit Bewilligung des Arbeitsamtes verlassen dürfen.

Verkehr: Der ostmärkische Eisenbahnverkehr zeigt nach dem saisonbereinigten Index der Wagengestellung, der von 92 im Mai auf 94 im Juni (1929 = 100) stieg, eine Aufwärtsbewegung, die über das saisonbedingte Ausmaß hinausgeht.

Den größten Vorsprung gegenüber der Entwicklung zur gleichen Zeit des Vorjahres zeigt der Ausfuhrverkehr; von Mai auf Juni 1937 nahm die tägliche Wagengestellung um 4 Wagen von 739 auf 735 (0,7 v. H.) ab, während sie heuer von 604 auf 805 (33,3 v. H.) zunahm. Auch die Wagengestellung für die Durchfuhr stieg heuer für den gleichen Zeitraum sehr stark von 679 auf 894 Wagen

(31·7 v. H.), während sie von Mai auf Juni 1937 um 3 Wagen von 942 auf 939 (0·3 v. H.) gefallen war. Die Wagengestellung für die Einfuhr lag im Juni mit 1510 Wagen gegenüber Mai mit 1278 Wagen um 18·2 v. H. höher, während sie im Vorjahr von 1146 auf 1111 Wagen (3·1 v. H.) gefallen war. Im Gesamtverkehr ist heuer von Mai auf Juni eine Steigerung von 8362 auf 9146 zu verzeichnen, wogegen im Vorjahr ein Rückgang von 8104 auf 7748 (4·4 v. H.) festgestellt wurde. Schließlich wurden im Juni 1938 im Binnenverkehr 143 Wagen mehr als im Mai gestellt (+ 2·6 v. H.), während voriges Jahr ein Absinken um 280 Wagen oder 5·6 v. H. festzustellen war.

Durchschnittliche Wagengestellung je Arbeitstag

	Mai 1937	Juni 1937	Rückgang in v. H.	Mai 1938	Juni 1938	Steigerung in v. H.
Gesamtverkehr . . .	8104	7748	- 4·4	8362	9146	+ 9·4
Binnenverkehr . . .	4999	4719	- 5·6	5530	5973	+ 2·6
Einfuhr	1146	1111	- 3·1	1278	1510	+ 18·2
Ausfuhr	739	735	- 0·5	604	805	+ 33·3
Durchfuhr	942	939	- 0·3	679	894	+ 31·7

Der Verkehr über die Grenzstationen zeigt im wesentlichen die gleichen Tendenzen wie im Mai (vgl. Heft 6, S. 165 f.).

Die Verhältnisse auf dem Gebiete des Kraftwagenverkehrs stehen (zumindest bis Mai) noch immer im Zeichen der Zurückhaltung von der Anmeldung, bzw. Neuerwerbung von Kraftfahrzeugen.

Stand der Kraftfahrzeuge in der Ostmark Ende Mai 1938

Stand	Veränderungen gegenüber April 1938		Mai 1937		
	abs.	v. H.	abs.	v. H.	
Kraftfahrzeuge insg.	121.949	+ 2118	+ 1777	+ 7183	+ 6·26
Personenkraftwagen	34.790	+ 574	+ 1·68	+ 1283	+ 3·83
dav. Privatpersonenwagen	28.274	+ 428	+ 1·54	+ 1798	+ 6·79
Kraftdroschken	4.127	+ 80	+ 1·98	- 498	- 10·71
Kraftstellwagen	2.385	+ 66	+ 2·84	- 20	- 0·83
Lastkraftwagen insg.	18.278	+ 211	+ 1·17	+ 660	+ 3·75
Krafträder	68.881	+ 1333	+ 1·97	+ 5240	+ 8·23

Von der Erhöhung des gesamten Kraftfahrzeugbestandes um 7183 entfallen 5240 oder 73 v. H. auf Krafträder, 1798 oder 25 v. H. auf Privatpersonenwagen und lediglich 660 oder 9·2 v. H. auf Lastkraftwagen (einschließlich Anhänger, Traktoren und Speziallastwagen). Der Rückgang der Zahl von Kraftdroschken und -stellwagen hält an.

Die Zahl der Anmeldungen fabrikneuer Wagen blieb hinter den Vorjahrsziffern abermals weit zurück.

Anmeldung fabrikneuer Wagen

	Neuanmeldungen insgesamt		davon ausl. Wagen	
	Mai 1937	Mai 1938	Mai 1937	Mai 1938
Kraftfahrzeuge insgesamt	1898	904	289	96
dav. Personenkraftwagen	552	228	85	51
Lastkraftwagen	75	99	5	6
Krafträder	1271	577	199	39

Mit 1. Juli 1938 ist die Zollaufhebung für Kraftwagen mit einem Hubraum von über 3 Liter ver-

fügt worden. Wenn auch dieser Maßnahme im Hinblick auf den verhältnismäßig geringen Interessentenkreis für solche Wagen noch keine allzu große Bedeutung zukommt, so ist sie doch ein neuer Schritt im Rahmen des Zollabbaues gegenüber dem Altreich.

DIE LAGE DER WELTWIRTSCHAFT

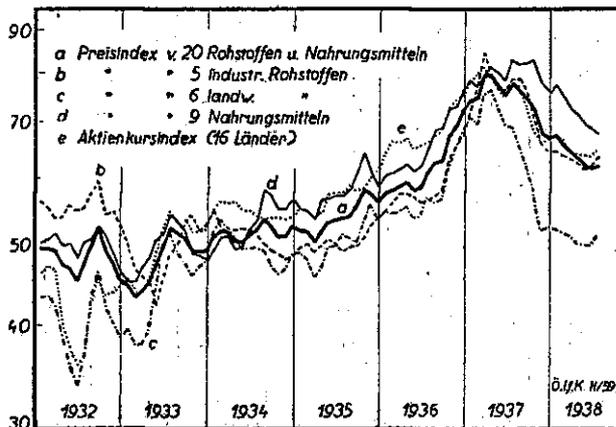
Die Aussichten der Weltwirtschaft, die bis vor kurzem ganz im Zeichen des Rückschlages stand, werden gegenwärtig wieder günstiger beurteilt als noch vor einigen Wochen. Am bezeichnendsten hierfür ist wohl die kräftige Hausse, die in der zweiten Hälfte des Juni an den führenden Aktienbörsen des Auslands, besonders aber in New York; einsetzte. Zwei Umstände haben vor allem diesen Stimmungsumschwung herbeigeführt: der leichte Preisanstieg an den Weltrohstoffmärkten und die optimistischere Beurteilung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Umschwung an den Rohstoffmärkten?

An den Rohstoffmärkten sind die Preise seit Anfang Juni wieder etwas gestiegen. Der vom Institut für Konjunkturforschung berechnete Index für die 20 wichtigsten international gehandelten Waren erhöhte sich von Ende Mai bis Anfang Juli zwar nur um 4 v. H., da die Nahrungsmittelpreise im allgemeinen gedrückt blieben. Die Preise der industriellen Rohstoffe sind jedoch sehr stark hinaufgeschneilt; bei einzelnen Produkten, wie z. B. bei den NE-Metallen, betrug die Preissteigerung nahezu 20 v. H., bei Kautschuk sogar 36 v. H.

Dieser Anstieg der Rohstoffpreise erklärt sich vor allem durch die vermehrten Käufe, die von seiten der Vereinigten Staaten vorgenommen wurden, und die ihre Ursache einmal in dem bereits stark vorangeschrittenen Abbau der Rohstoffvorräte der amerikanischen Wirtschaft und sodann in

Abb. 5. Rohstoffpreise und Aktienkurse
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



der zuversichtlicheren Beurteilung der amerikanischen Konjunktur haben. Bei gewissen Waren, wie z. B. bei Kupfer, dürfte die eingetretene Befestigung der Preise auch durch die Verschärfung der Restriktionsmaßnahmen der Erzeugerkartelle bedingt sein. Es zeigt sich also immer wieder, von welcher entscheidender Bedeutung im gegenwärtigen Zeitpunkt die Lage in den Vereinigten Staaten für die Entwicklung an den Rohstoffmärkten ist. Sollten die amerikanischen Käufe weiter zunehmen oder sich zumindest in dem bisherigen Umfang halten, so wird man wohl damit rechnen dürfen, daß die leichte Besserung an den Rohstoffmärkten anhält. Anderenfalls dürfte sich bei der Neigung zur Überproduktion, besonders bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen — man rechnet in diesem Jahr mit sehr reichlichen Ernten —, bald wieder ein starker Druck auf die Preise bemerkbar machen.

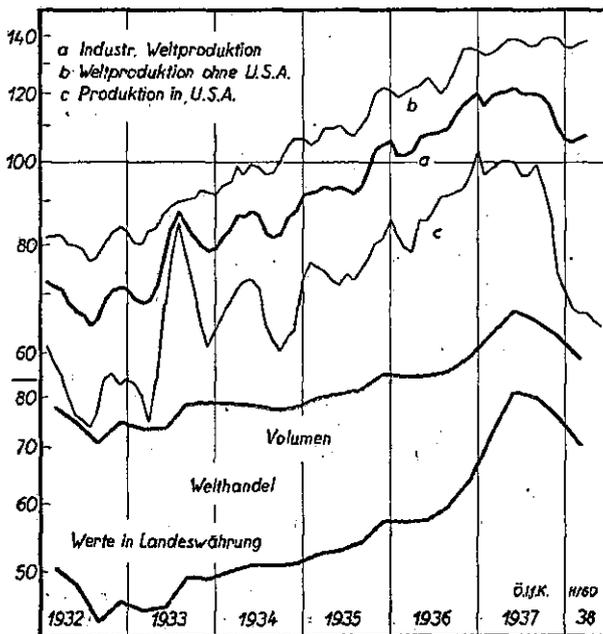
Die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten

In den Vereinigten Staaten haben sich in den letzten Wochen gewisse Anzeichen einer Belebung der Wirtschaftstätigkeit bemerkbar gemacht, für die die Hausse an der New Yorker Börse der deutlichste Ausdruck ist.

Dieser Umschwung erklärt sich einmal aus der Entwicklung der Lager in Industrie und Handel. Offenbar ist der Abbau der Vorräte hier doch schon weiter fortgeschritten, als man noch vor kurzem vermutet hatte, so daß sich inzwischen ein gewisser Zwang zur Wiederauffüllung der Lager ergab. Dies dürfte eine leichte Produktionsbelebung in bestimm-

Abb. 6. Industrielle Weltproduktion und Welt-handel

(Logarithmischer Maßstab: 1929 = 100)



ten, besonders lagerreagiblen Industrien zur Folge gehabt haben. Zugleich bewirkte es, daß sich der Druck auf die Warenmärkte milderte.

Außerdem aber dürfte es sich bei den Besserungserscheinungen, die in der letzten Zeit zu beobachten waren, um eine Vorwegnahme der Wirkungen des großen Ausgabenprogramms der Regierung handeln, das man vorläufig auf etwa $3\frac{3}{4}$ Milliarden Dollar beziffert.

Ob es sich bei diesem Stimmungswchsel nur um das Aufflackern von Hoffnungen handelt, oder ob tatsächlich der Rückgang überwunden werden und der im vorigen Jahr so jäh abgebrochene Aufschwung von neuem in Gang kommen wird, läßt sich natürlich jetzt kaum schon übersehen. Sicher ist, daß die Vorratsentwicklung allein nicht imstande ist, einen Aufschwung hervorzurufen, und daß die Belebung, die sich eben abzuzeichnen beginnt, nicht sehr weit führen kann, wenn die von hier herrührenden Auftriebskräfte nicht durch stärkere abgelöst werden.

Nun stößt aber die private Investitionstätigkeit nach wie vor auf starke Hemmungen. Das hängt mit der strukturellen Krise zusammen, die die Investitionswirtschaft in den Vereinigten Staaten seit einiger Zeit durchmacht. Früher hatten die Investitionen zu einem großen Teil auf einem Vorstoß in wirtschaftliches Neuland beruht, das durch den technischen Fortschritt, die Erschließung neuer Siedlungsgebiete u. ä. betreten wurde. Sie waren daher nicht so sehr von der *vorhandenen* Nachfrage abhängig, sondern schufen sich — das Vorhandensein billigen Kapitals vorausgesetzt — durch den erhöhten Arbeitsbedarf, der mit ihrer Durchführung verbunden war, selbst das Einkommen, das eine Ausweitung auch des Gesamtabsatzes möglich machte. In den letzten Jahren dagegen hat der Investitionstätigkeit dieser Anreiz gefehlt, anscheinend infolge einer Verringerung der industriebildenden Kraft des technischen Fortschritts und vielleicht auch infolge der Verlangsamung des Bevölkerungswachstums. Die Investitionstätigkeit ist daher seit einigen Jahren dem Verbrauch nicht vorangegangen, sondern gefolgt, und es ist deshalb klar, daß, bevor der Verbrauch nicht wieder einen höheren Stand erreicht hat, mit umfassenderen Investitionen kaum zu rechnen ist¹⁾.

Eine zunehmende Förderung wird die Wirtschaft jedoch durch die geplante Erhöhung der

¹⁾ Näheres hiezu vgl. Schriften des Instituts für Konjunkturforschung, Halbjahresberichte zur Wirtschaftslage, 13. Jahrgang, 1938/39, Heft 1, Neue Folge, S. 90/91.

öffentlichen Investitionen erfahren. Ob diese schnell genug vor sich gehen und in ihrem Umfang ausreichend sein wird, um die bei einem etwaigen erneuten Preisrückgang wieder wirksam werden den Deflationstendenzen zu kompensieren und überzukompensieren, läßt sich natürlich schwer beurteilen.

Die Lage in den anderen Ländern

In den anderen Ländern der Welt ist die Konjunkturabschwächung im Vergleich zu der in den Vereinigten Staaten von Amerika eingetretenen zwar noch immer gering, im allgemeinen herrschen in ihnen jedoch nach wie vor Rückgangstendenzen vor. Nur in Deutschland ist die Wirtschaftsentwicklung weiter aufwärts gerichtet; auch Italien und Polen scheint es gelungen zu sein, sich den Wirkungen des internationalen Konjunkturniedergangs bisher zu entziehen. In Großbritannien dagegen hat trotz der verstärkten Rüstungsarbeiten die Arbeitslosigkeit seit Oktober konjunkturell ständig zugenommen, so daß sie im Juni d. J. mit 1,8 Millionen bereits um 450.000 höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Beschäftigungsrückgang erstreckt sich dabei nicht mehr allein auf die von den Lager schwankungen abhängigen Industrien, wie z. B. das Textilgewerbe und die Exportgüterindustrien, sondern in neuerer Zeit vor allem auch auf die Investitionsgüterindustrien, wie den Maschinenbau und die Stahlindustrie, die noch vor kurzem allein schon auf Grund des Rüstungsprogramms gegen einen Rückgang relativ gefeit zu sein schien. Auch in Schweden und Norwegen, in Holland, in der Schweiz und besonders in Belgien und der Tschechoslowakei gehen Produktion und Beschäftigung seit der Jahreswende deutlich zurück. In Frankreich hat die Regierung in der letzten Zeit ihre Bemühungen verstärkt, die nunmehr schon acht Jahre währende Depression zu überwinden. Nach der weiteren Senkung des Franc-Kurses im Mai hat sich die Währungs- und Kreditlage zwar merklich entspannt. Obwohl die Rüstungs- und die Arbeitsbeschaffungsausgaben des Staates weiter zunehmen und obwohl die Regierung ferner eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Belebung der privaten Investitionstätigkeit ergriffen hat, ist es bisher nicht gelungen, den Tiefstand der Produktion zu überwinden. Die Länder des Fernen Ostens stehen weiter ganz im Zeichen des Krieges. Japan, dessen Ausfuhr infolge der rücksichtslosen Beschränkungen der japanischen Friedensindustrien zugunsten der Kriegsindustrie eine schwere Krise durchmacht, hat sich jetzt dazu entschlossen, einen Teil seiner Währungsreserven für den Ankauf von Rohstoffen für

die Exportindustrie einzusetzen, um so seine Ausfuhr wieder zu beleben.

In Südosteuropa war die Wirtschaftslage auch in der letzten Zeit noch verhältnismäßig günstig, obwohl die Entwicklung nicht überall einheitlich war. Die diesjährige Ernte wird dort voraussichtlich gut ausfallen, und wenn auch infolge der niedrigeren Preise nicht so günstige Erlöse wie im Vorjahr zu erwarten sind, so scheint doch der Absatz vor allem dank den handelspolitischen Abmachungen im allgemeinen gesichert zu sein.

In den überseeischen Rohstoffländern dagegen greift die Ausfuhrkrise immer mehr auf ihre Binnenwirtschaft über, während gleichzeitig die Reserven, die bisher ihre Einfuhr stützten, zusammenschmelzen; allein schon die Entwicklung der inneren Kaufkraft entzieht also dem bisher noch relativ hohen Import der Agrargebiete mehr und mehr den Boden. Ihre Einfuhr dürfte daher in der letzten Zeit weiter abgenommen haben.

Dafür spricht auch der weitere Rückgang der Ausfuhr der Industrieländer. Obwohl also die Schrumpfung der Außenhandelsumsätze auf dieser Seite wahrscheinlich noch weitere Fortschritte gemacht hat, scheint der Welthandel im ganzen jedoch, nach der Entwicklung der Umsätze der fünf bedeutendsten Länder zu urteilen, während des zweiten Vierteljahrs nicht mehr in demselben Tempo zurückgegangen zu sein wie während des ersten. Das beruht darauf, daß sich die Einfuhr der Industrieländer im Zusammenhang mit der Entwicklung an den Rohstoffmärkten in der letzten Zeit besser gehalten hat, als noch vor einigen Wochen anzunehmen war.

Insgesamt ist festzustellen, daß die Aussichten der Weltwirtschaft nach wie vor entscheidend davon abhängen, welche Entwicklung die Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten in der nächsten Zeit nehmen wird. Wenn die dort zuletzt zu beobachtenden Besserungstendenzen anhalten oder sich sogar noch verstärken sollten, so würden davon sicher auch die übrigen Länder Nutzen ziehen. Allerdings ist im Auge zu behalten, daß in ihnen, besonders in Großbritannien, gewisse selbständige Niedergangstendenzen am Werk sind, da durch die lebhaftere Investitionstätigkeit in den Jahren seit 1932 die vordem entstandenen Investitionslücken großenteils ausgefüllt sind und die Investitionstätigkeit sich infolgedessen wieder dem laufenden Bedarf anpaßt. Man muß daher damit rechnen, daß ihre Konjunktur vielleicht selbst im Fall einer Besserung in den Vereinigten Staaten zunächst noch rückläufig bleiben wird.

Zeit	Reichsbank ^{3) 5)}					Kapitalmarkt																			
	Kapitalanlagen					Börse bis Mitte März																			
	Gold- und Devisenbestand	Insgesamt	Davon Wechselbestand	Depositen	Notenumlauf	Kursindex von 34 Industrieketten ¹⁾	Kursindex österr. Staatspapiere ¹⁾	Rendite österr. Staatspapiere ¹⁾	Nominalkapital ¹⁾	Kurswert ¹⁾										Kurswert in % des Nominalkapitals ¹⁾	Ausbezahlte Dividendensumme ²⁾	Rendite der Aktien ²⁾	Variable Rendite ²⁾	Geldbewegung im Effektenverkehr ²⁾	Arrang. Schlüsse ²⁾
										Insgesamt	Bau und Baumaterialien	Brauerereien	Elektrizität und Gas	Kohle u. Bergw.	Metall und Metallindustrie	Papier, Druck, Verlag	Textil	Zucker	der an der Börse not. österr. Aktien ³⁾						
	Millionen Reichsmark					1929=100	in % des Nominales	%	Millionen Reichsmark										%	Mil. RM	1929=100				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24		
1929	2506	2479	2222	543	4403	100.0	83.0	6.8	546	713	29	37	116	41	102	38	38	11	132	2827	4.5	5.5	37.7	100	
1930	2806	2002	1786	481	4361	81.5	85.4	6.6	545	595	24	63	103	40	143	23	24	11	109	2685	4.4	6.2	28.5	130	
1931	1914	2924	2609	426	4229	61.6	84.3	7.0	538	436	18	47	73	29	96	15	17	10	81	2165	3.5	5.9	27.3	132	
1932	975	3503	3013	389	3844	52.3	73.3	8.4	539	380	15	40	55	30	76	13	15	13	71	1249	2.6	5.1	10.1	34	
1933	530	3375	2885	396	3373	43.5	84.6	7.8	538	319	15	38	38	17	65	10	13	13	59	857	3.2	5.3	12.5	58	
1934	165	4017	3214	644	3562	48.5	84.2	7.3	523	308	14	26	37	19	82	9	13	14	59	874	3.7	5.5	14.1	115	
1935	91	4467	3703	808	3731	64.4	87.8	6.4	508	371	21	35	51	22	82	14	13	19	73	948	3.6	5.2	20.3	142	
1936	75	4921	4295	708	4232	81.9	94.3	5.9	491	473	28	42	69	27	138	16	15	21	97	1110	3.3	4.8	32.0	168	
1937	75	5385	4893	739	4778	94.3	100.3	5.3	484	576	33	40	88	35	199	24	17	23	119	1243	2.8	4.3	34.8	161	
1938 XII.	72	6108	5448	1012	4980	94.3	102.8	5.3	489	549	33	47	86	35	172	19	17	25	112	1477	2.9	4.3	40.2	174	
1937 I.	73	5448	4835	707	4799	96.3	104.5	5.2	485	507	33	42	88	37	190	21	17	23	117	1563	2.8	4.3	37.1	181	
II.	73	5437	4777	785	4816	102.1	103.4	5.3	487	613	36	40	95	40	214	28	18	23	126	477	2.6	4.1	57.7	257	
III.	73	5640	5101	970	4938	102.2	102.3	5.3	486	634	35	40	93	40	237	28	17	23	130	985	2.5	4.1	66.9	245	
IV.	74	5620	5124	704	4979	96.6	99.6	5.3	486	593	34	39	88	36	210	26	17	23	122	643	2.7	4.3	35.0	164	
V.	74	5520	5001	804	4902	93.2	99.6	5.3	482	561	33	39	84	35	190	23	17	23	116	4279	2.8	4.4	30.1	167	
VI.	75	5781	5262	880	4992	91.0	98.9	5.4	481	542	33	39	83	33	177	23	16	23	113	4794	2.9	4.5	30.3	144	
VII.	75	5801	5316	732	5112	94.8	100.3	5.3	479	578	33	40	86	33	202	25	17	23	121	1017	2.7	4.3	25.7	128	
VIII.	76	5771	5283	705	5116	97.9	100.5	5.3	479	606	33	41	90	33	217	25	18	23	127	111	2.6	4.3	25.8	149	
IX.	76	6040	5538	838	5256	96.0	99.2	5.4	479	584	33	41	87	33	206	24	17	23	122	113	2.7	4.3	28.5	119	
X.	76	6026	5578	711	5275	89.0	98.4	5.4	489	552	31	40	91	31	183	22	16	23	113	108	2.9	4.4	30.1	156	
XI.	76	5984	5520	766	5196	89.3	98.6	5.4	489	557	33	41	86	31	187	22	16	23	114	108	2.8	4.4	24.2	116	
XII.	76	6584	6013	1059	5493	84.0	98.7	5.4	488	523	31	41	85	29	167	19	15	24	107	1043	3.0	4.6	20.1	105	
1938 I.	76	5979	5459	851	5199	85.0	98.0	5.4	485	527	31	41	87	31	167	19	17	24	108	1697	3.0	4.5	17.3	97	
II.	76	6136	5637	891	5278	84.0	100.2	5.4	490	525	33	40	89	32	163	19	18	25	107	487	3.0	4.5	25.6	163	
III.	76	6353	5813	1323	5622	82.9	95.3	5.6	490	512	34	39	91	33	152	17	17	25	104	104	3.0	4.5	30.8	105	
IV.	76	6330	5841	1031	6086	82.9	95.3	5.6	490	512	34	39	91	33	152	17	17	25	104	104	3.0	4.5	25.6	163	
V.	76	6751	5382	1021	6269	82.9	95.3	5.6	490	512	34	39	91	33	152	17	17	25	104	104	3.0	4.5	25.6	163	
VI.	76	7093	6136	1119	6440	82.9	95.3	5.6	490	512	34	39	91	33	152	17	17	25	104	104	3.0	4.5	25.6	163	
VII.	76	7093	6136	1119	6440	82.9	95.3	5.6	490	512	34	39	91	33	152	17	17	25	104	104	3.0	4.5	25.6	163	

Zeit	Kapitalmarkt																												
	Börse		Umlauf an		Spareinlagen bei den Sparkassen ¹⁾ 14)														Giroumsätze ²⁾				Postsparkasse ²⁾						
	Vom Wrt. Giro- und Cassenvereinen abgeführte Umsätze ²⁾	Gesamttr. d. Effektenumsatzsteuer ²⁾	Pfandbriefen ¹⁾ 11)	Kommunalobligationen ¹⁾ 11)	Spareinlagen insgesamt ¹⁾ 11)	Spareinlagen der Banken	Insgesamt	Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland	Postsparkasse	Wiener Giro- und Cassenverein	Saldierungsverein	Zahl der Scheckkonten	Scheckguthaben pro Konto	Neugründungen und Kapitalerhöhungen von A. G. und G. m. b. H. 2)	1000 RM						
																							25	26					
	Millionen Reichsmark																						Mil. RM	1929=100	Mil. RM	1929=100	Mil. RM	in 1000	RM
27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48								
1929	6.1	3.7	121	43	1413	366	919	415	171	107	32.1	107	28.2	41.7	15.5	1.2	1379	100	1862	228	126.9	969	5.7						
1930	3.7	2.6	147	53	1613	423	1047	485	191	117	34.5	117	34.5	47.5	18.9	1.7	1449	105	1757	94	229	129.0	897	2.9					
1931	2.8	2.2	166	99	1350	279	1060	479	193	117	34.4	113	36.0	49.4	19.1	1.7	1387	101	1306	70	171	127.9	918	1.9					
1932	1.3	1.0	207	116	1306	169	989	475	176	110	29.3	105	29.3	43.6	17.7	1.9	1252	91	893	48	142	130.2	869	1.7					
1933	1.1	1.1	200	116	1343	174	1024	507	186	110	29.1	106	28.8	44.4	18.3	2.0	1191	87	890	48	126	130.9	779	1.2					
1934	1.2	1.0	231	134	1391	200	1019	493	185	113	29.5	104	29.2	44.4	19.3	2.0	1263	92	517	28	110	129.3	909	5.1					
1935	2.0	1.3	236	137	1499	222	1099	532	196	123	32.9	111	30.6	49.9	22.7	2.1	1337	97	357	19	131	128.0	1092	2.8					
1936	4.8	2.0	224	128	1551	232	1149	555	203	130	36.2	113	31.9	54.1	23.3	2.6	1365	99	354	19	136	126.7	1177	4.5					
1937	6.1	2.7	191	116	1505	222	1174	566	206	133	37.9	117	33.2	55.3	22.0	2.8	1479	107	402	22	142	125.4	1149	3.1					
1938 XII.	6.7	3.6	221	118	1557	229	1134	545	199	131	36.5	113	32.1	53.7	21.7	2.7	1549	105	367	18	139	125.9	1193	1.2					
1937 I.	7.3	2.9	222	118	1567	227	1169	567	204	134	36.5	115	32.5	55.1	21.7	2.5	1363	96	449	24	146	125.9	1109	3.2					
II.	12.8	3.6	181	117	1572	225	1174	569	205	135	36.3	116	33.0	55.7	21.4	2.7	1275	100	359	21	127	125.8	1075	3.8					
III.	13.1	5.2	187	117	1548	218	1161	557	205	133	37.3	115	32.9	55.0	21.8	2.7	1427	106	404	24	148	125.6	1139	2.2					
IV.	6.5	3.7	187	115	1551	217	1165	563	205	132	37.0	116	32.5	54.7	21.8	2.7	1477	105	399	21	138	125.5	1097	4.9					
V.	4.6	2.9	188	116	1554	219	1166	565	205	131	36.8	117	32.7	54.5	21.9	2.8	1363	99	351	19	131	125.3	1099	0.4					
VI.	3.1	1.9	189	116	1559	218	1171	567	205	132	37.0	118	32.9	54.8	22.0	2.7	1429	107	379	20	139	125.3	1097	0.2					
VII.	4.1	2.1	189	115	1559	221	1169	565	206	133	37.6	117	33.1	54.7	22.2	2.7	1561	107	428	22	151	125.1	1197	2.0					
VIII.	4.9	2.5	189	115	1566	220	1177	567	207	133	39.2	117	33.5	55.3	22.3	2.8	1475	108	414	23	149	125.2	1127	8.7					
IX.	4.7	1.9	190	115	1569	219	1179	566	207	133	39.5	119	33.5	55.5	22.0	2.8	1515	115	414	23	141	125.3	1174	5.1					
X.	5.2	2.3	191	115	1575	221	1182	567	207	134	39.3	119	33.6	55.8	21.9	3.1	1591	111	386	20	143	125.4	1216	0.1					
XI.	3.9	1.9	191	115	1587	223	1193	575	208	134	38.9	121	33.6	56.3	22.2	3.1	1529	109	380	22	151	125.4	1247	0.2					
XII.	2.9	1.4	192	115	1580	230	1182	565	209	135	38.9	119	34.2	56.2	22.5	3.1	1751	119	397	20	149	125.3	1275	6.7					
1938 I.	2.3	1.8	193</																										

Zeit	Insolvenzen im Oesterreich		Firmenbewegung im Wiener Handelsregister ²⁾		Öffentliche Abgaben ²⁾											Preisindexziffern ⁶⁾									
	Gerichtl. Ausgleichs- Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht (Wien ²⁾)	Neueintragungen	Löschungen	Gesamtabgabenertrag	Direkte Steuern	Erwerbsteuer	Einkommensteuerumme	Selbstzahler- Einkommensteuer	Privatarbeitnehmer- Einkommensteuer	Verbrauchssteuern	Wüst u. Krisenzuschlag	Außenhandelsabgaben	Monopolnettoertrag	Altreich			L. A. f. St., Wien			Nahrungsmittelpreise	Preisspanne der Kleinhandels- preise gegenüb. d. Großhandels- preisen (10 Lebensmittel)	Ertragsindex der Schweine- wirtschaft ¹⁶⁾	Index der landwirtschaftlichen Kaufkraft ¹⁷⁾	
															Großhandel	Lebenskosten	Ernährungskosten	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten					
	Wochen- durch- schnitt	in 1000	65	21	3'3	10	6-2	3'9	5'6	14	16	12	100=	1913/14 = 100	1911- 14 = 100	1914- 1918 = 100	1929 = 100	71	72	73					
	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70			
1929 = 100; Basiswert 1929 in Millionen Reichsmark oberstehend																									
1929	38	11	23'3	59	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	137	154	156	130	147	111	100	38	10'8	100	
1930	52	13	27'3	62	302	101	97	96	97	102	124	86	101	96	125	148	146	117	145	111	93	41	15'9	87	
1931	67	15	28'6	55	111	98	89	70	87	98	183	86	95	101	111	136	131	109	138	106	85	39	14'8	102	
1932	87	21	30'0	46	120	98	85	66	70	62	80	169	80	86	97	121	116	112	144	108	88	34	10'1	118	
1933	87	19	28'7	35	74	87	73	54	58	54	67	152	98	63	103	118	113	108	142	105	83	32	19'1	103	
1934	63	14	26'4	29	68	83	73	44	55	46	60	169	102	69	100	98	121	118	110	142	105	29	30	11'8	104
1935	16	11	23'8	27	65	92	78	58	53	43	50	179	108	74	97	102	123	120	110	140	105	30	30	9'8	106
1936	17	10	22'7	31	68	103	92	53	59	53	69	188	114	77	95	104	125	122	109	138	105	33	30	9'0	104
1937	17	9	20'7	34	60	107	92	59	66	55	62	193	118	73	94	106	125	122	113	139	105	33	30	8'9	98
1936 XII.	19	12	21'4	31	112	113	120	91	78	90	57	196	135	81	125	105	124	121	111	138	105	34	30	8'0	104
1937 I.	21	9	21'1	48	73	103	92	50	56	44	68	173	118	82	88	105	125	121	112	138	105	33	27	8'0	102
II.	18	10	19'2	37	73	91	74	42	50	36	64	186	107	65	85	106	125	122	112	138	105	33	28	8'3	100
III.	19	13	22'3	31	58	103	87	73	76	62	52	156	112	75	98	106	125	122	112	139	104	33	28	8'4	96
IV.	18	12	22'6	45	65	103	95	47	53	43	62	177	107	76	65	106	125	122	113	139	104	31	30	8'4	90
V.	14	8	18'6	24	43	98	71	40	46	34	57	171	113	92	92	107	125	122	115	140	105	32	27	9'0	92
VI.	21	9	21'1	35	45	104	98	83	70	73	59	178	115	79	109	106	125	123	115	140	106	33	27	9'1	96
VII.	18	6	21'0	43	65	113	109	51	55	46	63	198	115	73	107	106	126	125	116	140	105	32	30	9'8	97
VIII.	12	12	18'2	24	61	96	70	37	53	44	59	237	116	63	110	107	126	124	114	139	104	32	34	10'0	97
IX.	14	5	19'6	27	44	104	100	87	73	79	58	213	123	59	92	105	125	122	113	140	105	33	34	9'7	98
X.	14	10	21'6	28	54	113	106	39	61	54	65	230	126	67	74	106	125	121	113	140	105	33	30	9'0	101
XI.	18	9	21'9	38	45	100	78	48	53	44	60	196	132	66	97	106	125	121	111	140	105	33	32	8'6	101
XII.	15	8	21'0	25	97	113	102	100	78	88	61	198	138	75	117	106	125	121	111	140	105	32	32	8'4	106
1938 I.	18	8	22'9	43	74	113	118	45	60	47	74	195	124	73	83	106	125	121	111	140	105	33	34	8'1	105
II.	18	10	21'5	24	56	88	78	39	52	34	75	173	110	53	89	106	125	122	111	139	104	31	31	8'6	107
III.	11	11	17'4	25	34	93	99	89	77	82	66	161	99	61	111	106	126	122	111	138	104	31	32	8'3	107
IV.	15	6	11'5	24	64	104	116	62	62	55	70	193	111	62	81	106	126	122	111	138	104	31	30	12'1	105
V.	18	8	10'7	27	76	101	108	81	75	73	74	177	110	53	101	105	126	123	109	138	104	31	30	12'1	129
VI.	18	11	13'0	24	104	108	108	81	75	73	74	177	110	53	101	105	126	123	109	137	104	31	27	12'6	133
VII.	18	11	13'0	24	104	108	108	81	75	73	74	177	110	53	101	105	126	123	109	136	104	30	27	12'6	133

Zeit	Preisindexziffern ⁶⁾													Produktion ²⁾																	
	Reagible Preise	Gebundene Preise		Agrar- stoffe		Industrie- stoffe		Inlandsbestimmte Preise	Auslandsbestimmte Preise	Brenn- stoffe		Spinn- stoffe		Nicht- eisen- metalle		Produktionsindex	Brennstoffbedarf											Heizölbedarf von Gewerbe und Industrie			
		Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt	Inland	Einfuhr			Inland	Einfuhr	Inland	Einfuhr	Inland	Einfuhr		Landwirtschaft	Industrie (einschl. Gas, Wasser- und Elektrizitätswerke)	Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke	Nahrungsmittel- industrie	Eisen- und Metall- industrie	Bergbau	Chemische Industrie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffindustrie	Textilindustrie	Lederindustrie		Papierindustrie		
	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101			
	1929 = 100														1000 f																
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	6'5	492	148	34	128	31	20	10'7	36	26	3'4	46				
1930	83	98	84	77	96	88	93	76	101	97	71	78	84	81	85	4'0	405	130	32	84	25	15	9'7	40	19	3'2	39				
1931	58	98	80	59	79	68	79	58	85	85	49	51	70	67	70	4'0	347	105	32	80	23	15	8'0	34	19	3'1	49				
1932	49	103	86	52	72	57	73	58	104	85	47	43	67	62	61	3'3	307	100	28	66	26	14	6'6	26	17	2'6	39				
1933	55	104	77	48	76	56	61	61	103	81	56	52	71	71	63	2'9	295	92	26	41	28	15	5'0	19	19	2'5	40				
1934	58	104	79	50	76	57	63	63	101	72	59	58	69	68	70	2'4	293	80	27	50	27	14	5'9	19	18	2'1	41				
1935	57	105	81	53	77	59	77	77	104	105	71	64	60	70	67	2'4	300	73	25	59	28	15	6'8	24	19	2'1	42				
1936	63	104	83	55	86	64	79	69	106	69	68	63	70	72	86	2'3	299	74	22	63	26	14	7'3	25	19	2'1	40				
1937	78	105	86	65	88	80	87	81	109	67	72	65	81	73	106	2'4	349	83	24	90	27	15	7'6	27	19	1'9	48				
1936 XII.	71	105	88	66	85	68	82	78	107	66	70	61	76	75	92	2'5	345	93	24	72	31	19	7'3	14	25	2'3	50				
1937 I.	76	105	87	67	86	72	82	82	107	66	72	63	77	66	94	2'5	330	82	19	82	33	17	6'0	7	24	2'5	49				
II.	79	105	86	68	86	84	84	84	107	67	72	67	82	66	97	2'0	328	86	19	79	31	15	6'4	11	21	2'5	49				
III.	84	106	85	69	89	81	81	108	67	73	68	66	69	99	1'2	322	82	19	76	27	14	8'5	20	19	1'9	48					
IV.	85	106	86	70	94	82	88	90	109	65	78	65	88	69	102	1'0	306	66	18	75	25	14	8'7	26	1'0	46					
V.	84	106	86	69	93	81	89	89	109	65	77	73	83	68	104	1'7	305	65	18	85	23	13	7'6	30	16	1'4	44				
VII.	79	105	86	65	89	84	89	82	110	66	75	72	80	71	112	4'4	342	63	17	92	23	12	7'3	38	16	1'4	46				
VIII.	82	105	86	64	90	86	89	83	110	68	74	69	83	79	115	2'3	357	84	23	98	22	15	6'8	37	18	1'9	45				
IX.	79	105	87	64	89	86	89	90	109	67	71	67	82	77	115	1'8	371	91	25	99	23	14	8'0	37	19	1'7	48				
X.	75	105	83	61	87	89	89	75	110	69	70	59	76	73	112	2'6	401	94	36	102	27	16	8'7	35	22	2'1	50				
XI.	71	105	86	68	85	88	88	71	110	70	67	64	72	71	108	2'6	398	93	41	104	29	16	8'7	34	22	2'2	51				
XII.	67	104	87	58	82	85	69	110	71	65	55	71	71	103	2'4	400	112	28	96	33	18	8'6	20	22	2'3	52					
1938 I.	68	105	88	59	83	87	69	110	66	67	58	71	63	91	2'4	375	112	18	90	33	17	7'5	12	21	2'3	51					

Zeit	Umsätze ²⁾																	Arbeitsmarkt ³⁾												
	Zufuhren nach Wien							Besuch d. städt. Bäder		in Wien							in Österreich			Gegen Krankheit Versicherte					gegen Arbeitslosigkeit Versicherte					
	Kartoffeln	Gemüse	Obst	Milch	Butter	Eier	Süßfrüchte	Insgesamt	Warmbäder	Kohlenzufuhren nach Wien		Stromabgabe		Gasabgabe		Straßenbahn	Omnibusse	Wüst ohne Krisen-zuschlag	Benzinabsatz	Brennstoffbezug für Hausbrand u. Kleingewerbe	in Österreich	Landwirtschaft	ohne Landwirtschaft	Angestellte	Arbeiter	Verkehrsbedienstete	in Wien	in Österreich	in Wien	
	57	III	65	0'25	1126	6'6	19.000	869	640	2'91	48	34	27	25	52	1'8	14	0'11	2'02	in Österreich	Landwirtschaft	ohne Landwirtschaft	Angestellte	Arbeiter	Verkehrsbedienstete	in Wien	in Österreich	in Wien		
	1000 q	1000 q	1000 q	1000 q	1000 q	1000 q	1000 q	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	1000 Pers.	
	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	
1929	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1930	101	101	100	98	103	126	139	103	102	77	98	97	97	99	96	138	98	86	65	1550	295	87	99	88	86	89	556	87	1074	554
1931	96	99	105	91	100	118	131	104	101	77	94	91	99	102	91	140	86	80	71	1392	285	70	81	75	79	485	77	966	476	
1932	93	100	92	90	97	112	83	104	100	70	88	85	100	98	83	131	69	105	105	1298	276	71	75	69	72	445	70	727	373	
1933	92	94	94	90	101	100	95	94	97	64	83	80	96	94	75	102	52	101	62	1208	269	68	72	67	67	439	69	724	369	
1934	66	87	87	90	106	79	84	90	97	55	80	78	92	86	72	54	102	54	102	1215	267	69	73	68	69	459	72	774	390	
1935	77	104	85	90	110	77	65	86	91	54	83	81	83	86	76	80	57	106	55	1214	271	69	74	67	69	456	72	780	389	
1936	76	110	88	90	99	69	50	83	93	52	87	85	92	83	76	79	58	110	50	1259	276	71	76	71	67	459	72	819	395	
1937	55	89	65	90	73	47	236	66	89	73	104	103	100	90	78	84	69	99	72	1144	256	65	75	62	65	437	71	725	370	
1938	46	64	14	90	73	47	168	61	82	70	100	98	109	101	73	75	61	93	68	1123	249	63	74	60	66	430	71	709	353	
I.	41	71	15	83	74	34	226	62	85	60	90	90	110	91	68	74	54	81	57	1187	258	68	75	61	66	436	72	720	369	
II.	55	85	36	94	80	101	173	71	96	48	93	92	109	86	78	86	58	101	35	1244	268	71	75	70	69	455	71	811	392	
III.	79	99	26	90	84	107	228	77	105	40	87	87	97	92	77	83	55	107	31	1296	284	74	75	73	70	464	71	846	401	
IV.	122	127	38	94	82	88	64	88	94	38	80	77	96	85	80	77	57	103	28	1333	294	75	76	75	72	466	73	866	402	
V.	148	164	109	96	96	90	33	118	84	44	79	77	82	68	76	77	59	112	32	1336	292	76	76	76	72	465	73	883	407	
VI.	149	164	233	94	83	77	12	123	92	48	78	77	81	64	71	69	59	131	45	1332	286	76	76	76	72	479	73	883	415	
VII.	105	156	207	88	82	63	8	93	80	57	80	86	82	65	65	58	63	143	53	1326	290	75	77	76	69	483	73	871	410	
VIII.	83	163	126	84	83	57	6	98	89	61	86	86	99	65	75	76	59	135	62	1274	275	73	77	72	68	475	73	832	407	
IX.	75	98	98	88	88	54	7	81	110	63	97	98	117	83	83	82	64	143	75	1194	261	68	78	76	67	467	72	862	382	
X.	78	79	91	88	86	54	16	61	83	63	103	106	111	89	76	80	67	114	68	1170	254	66	77	63	68	447	72	741	370	
XI.	55	66	63	89	77	55	197	66	90	77	110	112	118	89	81	89	70	97	72	1161	254	66	67	63	67	435	72	741	370	
XII.	43	52	27	91	67	40	111	63	86	79	105	103	103	101	75	77	63	87	77	1170	254	67	77	63	68	435	72	741	370	
1938	64	50	25	83	67	40	144	67	90	55	92	106	106	85	69	68	55	86	46	1122	254	67	77	63	68	435	72	741	370	
I.	59	54	21	94	85	92	147	69	94	44	97	96	96	85	78	82	50	122	119											
II.	63	77	17	90	86	77	73	99	94	44	97	96	96	85	78	82	50	122	119											
III.	59	54	21	94	85	92	147	69	94	44	97	96	96	85	78	82	50	122	119											
IV.	63	77	17	90	86	77	73	99	94	44	97	96	96	85	78	82	50	122	119											
V.	69	84	7	93	68	129	22	71	92	86	84	84	84	75	78	83	80	57	39											
VI.	69	84	7	93	68	129	22	71	92	86	84	84	84	75	78	83	80	57	39											
VII.	120	119	40	92	60	20	22	71	92	86	84	84	84	75	78	83	80	57	39											

Zeit	Arbeitsmarkt																											
	Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose ²⁾											Unterstützte Arbeitslose ²⁾					Wien ²⁾			Unterstützte Arbeitslose Wien ²⁾								
	Österreich ²⁾		Wien ²⁾		Baugewerbe	Eisen- u. Metallgewinnung	Eisen- u. Metallwareindustrie	Maschinen- und Fahrzeugbau	Elektroindustrie	Holzindustrie	Leder- u. Häuteindustrie	Textilindustrie	Bekleidungs-gewerbe	Papierindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe
	1929 = 100	1000 Personen	1929 = 100	1000 Personen	52'1	1'39	1'70	6'97	2'01	9'44	2'39	10'8	14'8	3'36	2'16	3'79	12'3	1000 Personen	1923 = 1933 = 100	1000 Personen	1923 = 1933 = 100	1000 Personen	1000 Personen	1000 Personen	1000 Personen	1000 Personen	1000 Personen	1000 Personen
	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213
1929	100	192	82	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	164	67	97	106	100	100	317	154	139	232	43'5	23'8
1930	100	243	102	122	340	126	185	167	135	123	152	100	149	132	131	105	268	83	125	106	100	112	331	135	117	279	53'7	29'6
1931	155	301	125	150	489	149	223	296	191	133	170	133	197	187	147	103	253	98	157	130	115	141	332	112	99	341	57'6	38'8
1932	194	378	163	177	630	203	283	386	254	159	201	178	246	278	170	144	310	116	194	158	173	173	310	7'6	7'2	452	60'1	51'9
1933	208	406	185	173	526	221	278	403	288	163	215	188	256	328	184	178	329	131	198	109	156	179	277	7'0	6'7	445	48'8	81'5
1934	192	370	178	151	353	187	240	316	245	151	174	176	242	357	184	178	262	111	151	135	134	137	281	9'5	9'2	352	29'0	82'2
1935	181	349	178	145	238	157	205	266	214	131	168	159	231	329	184	178	262	111	151	135	134	137	281	9'5	9'2	352	29'0	82'2
1936	181	350	173	153	229	149	180	256	212	141	169	146	209	325	175	169	259	107	152	133	139	137	285	9'6	9'2	339	29'4	77'9
1937	165	321	164	137	149	136	137	247	193	125	164	134	221	320	166	149	231	101	130	120	122	118	263	10'3	9'9	285	26'5	74'9
1938	175	382	177	194	238	151	167	257	235	141	167	156	267	330	171	155	209	112	178	132	128	137	324	4'6	4'4	705	35'3	76'8
I.	176	407	190	207	231	165	171	297	254	155	179	176	288	333	186	161	316	123	193	132	127	136	333	5'8	5'4	574	41'8	80'9
II.	169	398	186	202	210	161	167	309	245	148	171	161	272	333	180	161	309	120	189	126	125	128	201	7'4	7'0	271	38'2	81'5
III.	169	368	177	178	178	151	157	300	226	137	163	126	243	330	171	150	277	112	166	122	124	120	206	31'7	11'2	176	30'5	81'0
IV.	169	330	170	139	143	141	144	280	201	133	157																	

